

Das Klavierfestival wird veranstaltet durch das

# LUZERNER SINFONIEORCHESTER

1805  
RESIDENZORCHESTER KKL LUZERN

sinfonieorchester.ch

mit großzügiger Unterstützung von  
**Aline Foriel-Destezet**

 **Arthur Waser  
Foundation**  
Education, Social, Culture

THOMAS & DORIS  
AMMANN  
FOUNDATION

  
**KLAVIERFESTIVAL  
LE PIANO  
SYMPHONIQUE  
LUZERN**  
MARTHA ARGERICH  
PIANISTE ASSOCIÉE



## **KLAVIERFESTIVAL «LE PIANO SYMPHONIQUE»**

PROGRAMM 2026

#### MO 12. JANUAR 2026

19.00 UHR | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

##### **FRANZÖSISCHE KLANGPOESIE ZUM FESTIVALSTART**

Hélène Grimaud, Renaud Capuçon, Luzerner Sinfonieorchester, Michael Sanderling

#### DI 13. JANUAR 2026

10.00 UHR: KONZERTBEGINN | 9.30 UHR: EINFÜHRUNG FÜR SCHULEN

KKL LUZERN, KONZERTSAAL

##### **DIE REISE DER KLEINEN NOTE**

Zep, Renaud Capuçon, Guillaume Bellom

19.00 UHR | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

##### **SCHUBERTS KLANGWELTEN**

David Fray, Lisa Schatzman, Alexander Besa, Heiner Reich, David Desimpelaere

#### MI 14. JANUAR 2026

19.00 UHR | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

##### **IM KLAVIERGEISTE MOZARTS**

Alexandra Dovgan, Beatrice Rana, Luzerner Sinfonieorchester, Robin Ticciati

#### DO 15. JANUAR 2026

12.30 UHR | HOTEL SCHWEIZERHOF LUZERN, ZEUGHEERSAAL

##### **DEBÜTKONZERT: EIN NEUER KLANG – SCHAGHAJEGH NOSRATI**

14.00 UHR | HOTEL SCHWEIZERHOF LUZERN, ZEUGHEERSAAL

##### **PANEL «DISCOVERING AND NURTURING THE NEXT GENERATION: DIFFERENT APPROACHES»**

Pierre van der Westhuizen, Numa Bischof Ullmann

19.00 UHR | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

##### **PROKOFJEV 3. KLAVIERKONZERT – CHRISTOPH ESCHENBACH & ALEXANDRE KANTOROW**

Alexandre Kantorow, Luzerner Sinfonieorchester, Christoph Eschenbach

#### FR 16. JANUAR 2026

12.30 UHR | HOTEL SCHWEIZERHOF LUZERN, ZEUGHEERSAAL

##### **DEBÜTKONZERT: MAZURKEN – ROMAN BORISOV**

17.30 UHR | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

##### **«SISYPHUS» – EIN MULTIMEDIALES PROGRAMM AM CEMBALO MIT LICHTINSZENIERUNG**

Jean Rondeau

19.00 UHR | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

##### **MARTHA ARGERICH & FRIENDS / JEAN RONDEAU**

Martha Argerich, Mischa Maisky, Janine Jansen, Stephen Kovacevich, Jean Rondeau

#### SA 17. JANUAR 2026

12.30 UHR | HOTEL SCHWEIZERHOF LUZERN, ZEUGHEERSAAL

##### **DEBÜTKONZERT: EIN NEUER KLANG – FIL LIOTIS**

19.00 UHR | KKL LUZERN, KONZERTSAAL

##### **2026 FESTIVAL-SCHLUSSKONZERT**

##### **MIT MARTHA ARGERICH & WELTPREMIERE WILLIAM KENTRIDGE**

Martha Argerich & William Kentridge, Akane Sakai, Gregory Ahss, Samuel Niederhauser, Mirabelle Kajenjeri, Martina Meola, Luzerner Sinfonieorchester, Christoph Eschenbach

#### SO 18. JANUAR 2026

11.00 UHR | HOTEL SCHWEIZERHOF LUZERN, ZEUGHEERSAAL


##### **ABSCHLUSSKONZERT – MEISTERKURS CHRISTOPH ESCHENBACH**

Teilnehmer des Meisterkurses: Elliot Wu, Jethew Lee & Jan Schulmeister

  
KLAVIERFESTIVAL  
LE PIANO  
SYMPHONIQUE  
LUZERN  
  
MARTHA ARGERICH  
PIANISTE ASSOCIÉE

# DAS KLAVIERFESTIVAL DER SCHWEIZ

12.–18. JANUAR 2026



Visualisierung des Projekts  
«Sisyphus»: Jean Rondeau  
am Cembalo mit der 270°  
Lichtprojektion des Künstler-  
kollektivs Ocubo in Koope-  
ration mit dem Lichtfestival  
Luzern, erstmals im Konzert-  
saal des KKL Luzern. Am  
16. Januar 2026 zweimal live  
zu erleben. Weitere Informa-  
tionen in diesem Programm-  
heft (Seite 30) oder unter  
sinfonieorchester.ch

**WIR DANKEN DEN  
FÖRDERERN DES KLAVIERFESTIVALS  
«LE PIANO SYMPHONIQUE» 2026**

**MÉCÈNE FONDATRICE  
ET PRINCIPALE**

mit großzügiger Unterstützung von  
**Aline Foriel-Destezet**

**ANKERFÖRDERER**

 **Arthur Waser  
Foundation**

**YOUNG ARTISTS AND AUDIENCES**

**THOMAS & DORIS  
AMMANN  
FOUNDATION**

**FÖRDERER**

**KURT UND SILVIA HUSER-OESCH STIFTUNG**

**MAESTRO'S & DIRECTOR'S IMPULSE FUND  
VON ADRIAN UND ISABELLE WEISS-ZWEIFEL**

**MICHAEL UND EMMY LOU PIEPER FONDS**

**FONDATION FRANCIS ET MARIE-FRANCE MINKOFF**

**MARC RICH FOUNDATION**

**NADIA GUTH BIASINI**

Ein grosszügiger Förderer, beraten von

 **CARIGEST SA**

**FRANCIS & MARIE-FRANCE  
MINKOFF  
FONDATION**

# SAVE THE DATE KLAVIERFESTIVAL 2027 «LE PIANO SYMPHONIQUE» 11.–17. JANUAR 2027

ALLE INFOS FINDEN SIE ZUKÜNFTIG UNTER  
**SINFONIEORCHESTER.CH**

## INHALT

### Intro

Editorial	6
Das Luzerner Sinfonieorchester und das Klavierfestival	8

### Festivalprogramm

MO12.1. Französische Klangpoesie zum Festivalstart	12
DI 13.1. Die Reise der kleinen Note	14
Schuberts Klangwelten	16
MI 14.1. Im Klaviergeiste Mozarts	20
DO15.1. Debütkonzert: Ein neuer Klang – Schaghajegh Nosrati	22
Panel: «Discovering and nurturing the next generation: different approaches»	
Prokofjew 3. Klavierkonzert – Christoph Eschenbach & Alexandre Kantorow	24
FR 16.1. Debütkonzert: Mazurken – Roman Borisov	28
«Sisyphus» – ein multimediales Programm am Cembalo mit Lichtinszenierung	30
Martha Argerich & Friends / Jean Rondeau	32
SA 17.1. Debütkonzert: Ein neuer Klang – Fil Liotis	36
2026 Festival-Schlusskonzert mit Martha Argerich &	38
Weltpremiere William Kentridge	
SO 18.1. Abschlusskonzert – Meisterkurs Christoph Eschenbach	40

### Künstlerinnen & Künstler

Martha Argerich, Pianiste associée	46
Alle weiteren Künstlerinnen & Künstler	47

### Orchesterbesetzung

Luzerner Sinfonieorchester – Das Festivalorchester	62
--	----



# DAS KLAVIERFESTIVAL STELLT DIE WEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT

Weltklasse, Multimedia und «Next Generation»

Zum fünften Mal bringt das Klavierfestival des Luzerner Sinfonieorchesters Weltklasse-Pianisten rund um Martha Argerich nach Luzern und ins KKL. Damit hat sich «Le Piano Symphonique» nicht nur als Klavierfestival mit internationaler Strahlkraft etabliert. Vielmehr ist es – laut dem Fachmagazin «FonoForum» – «eines der ungewöhnlichsten und spannendsten Festivals überhaupt».

Das liegt auch am Paradox, dass «Le Piano Symphonique» den Fokus auf das Orchester wie auf das Klavier setzt. Die Schlüsselfigur dafür ist Martha Argerich als «Pianiste associée». Denn diese Künstlerin drängt, trotz ihres Rangs als Überfigur unter den Pianisten der Gegenwart, nicht solo ins Rampenlicht. Ein Star, dem aller Glamour fernliegt: Dazu gehört, dass Martha Argerich seit Jahren ausschliesslich mit familiären Freunden und langjährigen Weggefährten musiziert. Mit diesem Gemeinschaftssinn prägt die argentinische Pianistin das Klavierfestival selbst da, wo sie nicht auftritt.

Auch das Luzerner Sinfonieorchester schart um sich Künstler, die sich in einer Art Festivalfamilie begegnen und inspirieren. Solche Begegnungen entstehen aus der Kombination von Solo-Rezitals und intimer Kammermusik mit Solisten des Luzerner Sinfonieorchesters, das erstmals vier sinfonische Konzerte gibt. Diese werden in mehrteiligen Abenden und wie in der Oper in Akte gegliedert zu neuen Konzertformaten verbunden. Ganz neue Wege gehen ein Konzert für Jugendliche mit Live-Comics, eine spektakuläre Lichtinszenierung (mit Cembalo, siehe Visualisierung auf Seite 2) im Konzertsaal und die prominente Weltpremiere eines Films von William Kentridge.

Die Weichen für die Zukunft stellt das Klavierfestival aber auch bei der Auswahl der Pianisten. Zwar signalisieren Weltstars den Anspruch auf Exklusivität. Aber nach dem Eröffnungskonzert mit Hélène Grimaud werden vorwiegend bedeutende Pianisten der jüngeren und mittleren Generation präsentiert. Eine Schubertiade mit dem Franzosen David



Mit zwei Auftritten war Yoav Levanon beim Klavierfestival 2024 einer der prägenden Vertreter der «Next Generation».

Fray, ein Doppelabend mit der Italienerin Beatrice Rana und der jungen Russin Alexandra Dovgan oder die Auftritte von Alexandre Kantorow zeigen: Die Zukunft hat längst begonnen. Die «Next Generation» präsentiert zudem die Reihe «Ein neuer Klang» im Hotel Schweizerhof.

Natürlich kann man auch der Überpianistin Martha Argerich prominent begegnen. Nach einem Auftritt mit Freunden beschliesst sie das Festival im partnerschaftlichen Team mit dem Luzerner Sinfonieorchester sowie vierhändig am Klavier mit dem Dirigenten und Pianisten Christoph Eschenbach: auch dies eine Weltpremiere in der Begegnung zweier Jahrhundertfiguren. Persönlicher sind Stars kaum zu erleben als hier zum Abschluss des Festivals.

Im vergangenen Jahr begeisterte Beatrice Rana mit Mendelssohns 1. Klavierkonzert in g-Moll op. 25. Auch in diesem Jahr kehrt Beatrice Rana zum Klavierfestival zurück, diesmal mit Prokofjew und Tschai-kowsky. Konzertinfos Seite 20.



# DAS LUZERNER SINFONIEORCHESTER UND DAS KLAVIERFESTIVAL

Eine Wegmarke in der Erfolgsgeschichte

Dass ein Sinfonieorchester ein Klavierfestival trägt, ist alles andere als selbstverständlich. «Le Piano Symphonique» hingegen ist die logische Fortsetzung eines Weges, den das Luzerner Sinfonieorchester seit der Eröffnung des KKL Luzern vor über 25 Jahren konsequent beschreitet: der Wandel vom Kammerorchester zu einem sinfonischen Klangkörper mit heute rund 80 Musikerinnen und Musikern. Ein Orchester, das sich sowohl im grossen Repertoire wie auch durch künstlerische Kollaborationen auf internationalem Niveau profiliert.

Mit dieser Entwicklung wuchs nicht nur die künstlerische Qualität, sondern auch die Attraktivität für herausragende Solistinnen, Solisten und Dirigenten. Gleichzeitig blieb die regionale Verankerung stark – von Vermittlungsprojekten über strategische Partnerschaften bis hin zur Rolle als Residenzorchester des KKL Luzern. Genau in diesem Spannungsfeld entsteht die besondere Identität des Klavierfestivals.

2022 übernahm das Luzerner Sinfonieorchester die Gründung von «Le Piano Symphonique», nachdem das vormalige Klavierfestival von Lucerne Festival eingestellt worden war. Das präsentierte Konzept überzeugte: Das Klavier sollte nicht nur als Soloinstrument erscheinen, sondern in einem erweiterten sinfonischen Kontext – mit dem Orchester als aktivem Partner, als Klangraum und als inspirierender Gegenpart.

Dieses Prinzip prägt das Festival 2026 deutlicher denn je. Das Luzerner Sinfonie-

orchester tritt in vier grossen Formaten auf: Beginnend mit einem symphonischen Klavierkonzert mit Héléne Grimaud bis hin zum Festival-Schlusskonzert mit Martha Argerich. Damit bildet es das Rückgrat eines Programms, das internationale Stars ebenso trägt wie neue künstlerische Allianzen und besondere Festivalmomente.

Einzigartig bleibt die Idee, Pianistinnen und Pianisten nicht nur als Solistinnen und Solisten einzuladen, sondern sie langfristig in wechselnden Besetzungen, Formaten und Partnerschaften einzubinden. Als «Pianiste associée» prägt Martha Argerich diese Linie mit jener Mischung aus künstlerischer Exzellenz und menschlicher Nähe, die dem Festival seinen unverwechselbaren Charakter gibt.

Gleichzeitig zeigt das Festival seine Luzerner Handschrift: In diesem Jahr durch vier Auftritte im Schweizerhof Luzern, die bewusst über den klassischen Rahmen hinausgehen. Damit behauptet sich «Le Piano Symphonique» als das Klavierfestival der Schweiz: mit internationaler Ausstrahlung, sinfonischer Tiefe und einer Verwurzelung, die im heutigen Festivalmarkt eine echte Besonderheit ist.

«Le Piano Symphonique» setzt damit eine weitere, sehr sichtbare Wegmarke auf dem kontinuierlichen Weg des Luzerner Sinfonieorchesters in Richtung internationale Exzellenz.

Mécène Fondatrice et Principale

mit großzügiger Unterstützung von

Aline Foriel-Destezet

**FESTIVALPROGRAMM**



FRANZÖSISCHE KLANGPOESIE  
ZUM FESTIVALSTART

1. AKT  
Hélène Grimaud – Klavier  
Renaud Capuçon – Violine

Claude Debussy (1862 – 1918)  
Aus Préludes, 1. Buch | 7'  
Nr. 10, «La cathédrale engloutie»  
(«Die versunkene Kathedrale»)

Arvo Pärt (\*1935)  
Fratres für Violine und Klavier | 10'

Maurice Ravel (1875 – 1937)  
Sonate für Violine und Klavier Nr. 2  
in G-Dur | 18'  
I Allegretto  
II Blues. Moderato  
III Perpetuum mobile. Allegro

PAUSE

2. AKT  
Luzerner Sinfonieorchester  
Michael Sanderling – Leitung  
Hélène Grimaud – Klavier

Franz Liszt (1811 – 1886)  
Der Tanz in der Dorfschenke  
(«Mephisto-Walzer» Nr. 1), S. 110, 2 | 11'

Maurice Ravel  
Klavierkonzert in G-Dur | 23'  
I Allegramente  
II Adagio assai  
III Presto

ERÖFFNUNGS-  
KONZERT

Französische  
Klangpoesie in Blue

Bereits das Eröffnungskonzert entspricht ganz dem Format des «Piano Symphonique», indem es Kammermusik und das Luzerner Sinfonieorchester in zwei Akten verbindet. Auch der Starfaktor ist hoch, denn mit der Pianistin Hélène Grimaud und dem Geiger Renaud Capuçon wirken im ersten Akt gleich zwei französische Topsolisten mit. Und das Luzerner Sinfonieorchester zeigt im zweiten Akt unter der Leitung von Michael Sanderling die sinfonische Dimension des Klaviers mit der Orchesterfassung von Franz Liszts «Mephisto-Walzer» Nr. 1, einem Paradestück virtuoser Klavierliteratur.

Der Abend steht anlässlich des 150. Geburtsjahrs von Maurice Ravel ganz im Zeichen französischer Klangpoesie. Den Anfang macht ein Mysterium des französischen Impressionismus, der auch Ravels Anfänge als Komponist prägte. Da taucht Hélène Grimaud am Flügel in die geheimnisvoll im Meer versunkene «Cathédrale engloutie» von Claude Debussy ein. Deren Glockenschläge klingen nach in Arvo Pärts «Fratres» (in der Fassung für Violine und Klavier). Das ist meditativ kreisende Musik, die den von «Glöckchen»-Tönen inspirierten «Tintinnabuli»-Stil des estnischen Komponisten berühmt gemacht hat.

Die beiden Werke von Maurice Ravel zeigen hingegen, wie sich dieser Komponist in den 1920er-Jahren von den impressionistischen Anfängen entfernte. Neue Inspiration fand Ravel dann während einer Konzerttournee durch die USA, wo er mit dem Jazz in Berührung kam. Schon im «Blues» der Violinsonate hatte er zwischen der neobarocken Kühle des ersten und dem «Tzigane»-Perpetuum-Mobile des dritten Satzes mit dem Jazz geflirtet. Dieser klingt auch im Klavierkonzert in G-Dur an, durch das ungestüm und mondän Gershwins «Rhapsody in Blue» spukt. Der langsame Mittelsatz dagegen erinnert an Ravels anderes ästhetisches Ideal – «absolut einfach, nichts als Mozart» – und verwandelt dieses in französische Klangpoesie.



DI 13. JANUAR 2026

9.30 UHR: EINFÜHRUNG FÜR SCHULEN  
10.00 UHR: KONZERTBEGINN  
KKL LUZERN, KONZERTSAAL

## DIE REISE DER KLEINEN NOTE

Zep – Illustration  
Renaud Capuçon – Violine  
Guillaume Bellom – Klavier

Die schönsten Werke der Romantik live illustriert von Zep, dem Erschaffer der beliebten Figur Titeuf. Musik von Tschaikowsky, Rachmaninow, Brahms, Debussy und weiteren.

Das Konzert wird in Kooperation mit der Melody Factory veranstaltet.

# COMICS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Titeuf-Zeichner Zep als Romantiker

Wie kann man Kinder und Jugendliche für klassische Musik begeistern? Manchmal liefern die Kinder selber dafür die besten Ideen. So dürfte es kein Zufall sein, dass der bekannte französische Geiger Renaud Capuçon mit einem «concert dessiné» – einem Konzert-Erzählformat – am Klavierfestival auftritt, das sich an ein junges Publikum richtet. Denn Capuçon ist selbst Vater und weiss von daher, wie man Jugendliche begeistern kann.

Renaud Capuçons Sohn Elliott ist vierzehn Jahre alt und gehört damit zur Zielgruppe und zum Fan-Kreis des bekannten Schweizer Comic-Zeichners Philippe Chappuis. Er machte sich einen Namen als Zep mit der Figur des Titeuf, die im französischen Sprachraum jedes Kind kennt. Das Strichmännchen mit Eierkopf, gelber Haartolle und dünnen Beinchen ist nicht nur gut für Lausbubenstreiche. Zep reflektiert mit Titeuf auch über ernste Themen wie Migration oder die Erderwärmung und spricht damit ein Publikum aller Altersklassen an.

Jetzt verbindet er seine Zeichnungen mit klassischer Musik im Programm «Die Reise der kleinen Note» (im französischen Original «L'odyssée de Double-Croche», die Irrfahrt der Sechzehntelnote). Renaud Capuçon und der Pianist Guillaume Bellom spielen populäre Stücke für Violine und

Klavier aus der Romantik, von Brahms und Tschaikowsky bis zu Debussy und Rachmaninow. Auf der Seite der Bühne sitzt Zep an einem Tisch und untermalt die Musik live mit seinen Zeichnungen. Sein Work-in-Progress wird übertragen auf Grossleinwand.

Da verwandelt sich ein Notenschlüssel vor den Augen des Publikums in eine Schlange. Auf einem anderen Blatt suggeriert eine gezeichnete Wellenlinie einen abenteuerlustigen Tanz über die Tastatur eines Klaviers. Oder die kleine Figur, die Titeuf ähnelt, steht traurig und allein im Regen oder fällt, am Regenschirm hängend, auf einen Regenbogen. Angst, Überraschung, Schönheit und Zärtlichkeit – all das entdeckt Zep auch in der klassischen Musik. Zur Musik hatte er schon als Teenager einen engen Bezug. Er spielte ab zwölf Jahren Gitarre in eigenen Bands und wählte sogar sein Pseudonym «Zep» als Hommage an die Band Led Zeppelin.

SCHUBERTS KLANGWELTEN

1. AKT

David Fray – Klavier

Franz Schubert (1797 – 1828)  
Klaversonate Nr. 21 in B-Dur, D. 960 | 42'  
*I Molto moderato*  
*II Andante sostenuto*  
*III Scherzo. Allegro vivace con delicatezza*  
*IV Allegro non troppo*

PAUSE

2. AKT

David Fray – Klavier  
Lisa Schatzman – Violine\*  
Alexander Besa – Viola\*  
Heiner Reich – Violoncello\*  
David Desimpelaere – Kontrabass\*

\* Solistinnen und Solisten des  
Luzerner Sinfonieorchesters

Franz Schubert  
Klavierquintett in A-Dur  
(«Forellenquintett»), D. 667 | 39'  
*I Allegro vivace*  
*II Andante*  
*III Scherzo: Presto*  
*IV Thema und Variationen*  
*V Allegro giusto*

SCHUBERTS  
KLANGWELTEN

Der Solist an der Orchester-Party

Kein Instrument hat einen so ausgeprägten Doppelcharakter wie das Klavier. Einerseits sind Pianisten exponierte Einzelgänger am Flügel, andererseits gibt es kein geselligeres Instrument, wenn das Klavier bei Zusammenkünften im Zentrum eines gemeinschaftlichen Musizierens steht. Ein Inbegriff für beides sind die Schubertiaden, die Aufführungen von Schuberts Musik in seinem Freundeskreis – und eine Art Schubertiade ist auch das heutige Programm. Es verkörpert den Doppelcharakter des Klaviers zwischen Solo und Party. So versenkt sich der französische Pianist David Fray allein in Schuberts letzte Klaviersonate in B-Dur D. 960 und mischt sich anschliessend in die Party von Schuberts Forellenquintett.

Schuberts B-Dur-Sonate D. 960 gilt nicht nur als ein Werk des Abschieds, weil sie kurz vor seinem Tod entstanden ist. Auch musikalisch handelt sie davon, der Welt abhanden zu kommen. Schon am Anfang kommt sie kaum voran, die in sich kreisende Melodie bricht ab, zögert und versandet in einem tief grollenden, später zum Trümmerfeld ausgedehnten Triller. Umgekehrt findet der letzte Satz kein Ende, weil er dauernd an einem falschen Ton hängen bleibt. Am Ende wird er von einer konventionellen Stretta hinwegge-  
fegt. Wo selbst Anfangen und Aufhören zum Thema werden, kann sich kein ziel-

strebiges Drama entfalten. Stattdessen wandert Schubert durch Modulationen in entlegene Sphären – bis in die mysteriöse Ferne des nach cis-Moll entrückten zweiten Satzes.

Hingegen zeigt das zehn Jahre zuvor entstandene «Forellenquintett» Schuberts gesellige Seite. Er komponierte das Werk 1819 anlässlich einer Sommerfrische mit Freunden auf dem Land. Das heitere Werk, das Schuberts Lied «Die Forelle» als Variationsthema aufgreift, ist eine Schubertiade auch für das Orchester. So zeigen Mitglieder des Luzerner Sinfonieorchesters ihr solistisches Format in Zusammenarbeit mit Stargast David Fray. Als sensibler Schubert-Interpret wird er im «Forellenquintett» wie in der Klaviersonate jene Kompetenz einbringen, für die er den deutschen Pianisten Wilhelm Kempff als Vorbild nennt. Von ihm habe er «gelernt, dass es wirklich möglich ist, auf dem Flügel zu singen».



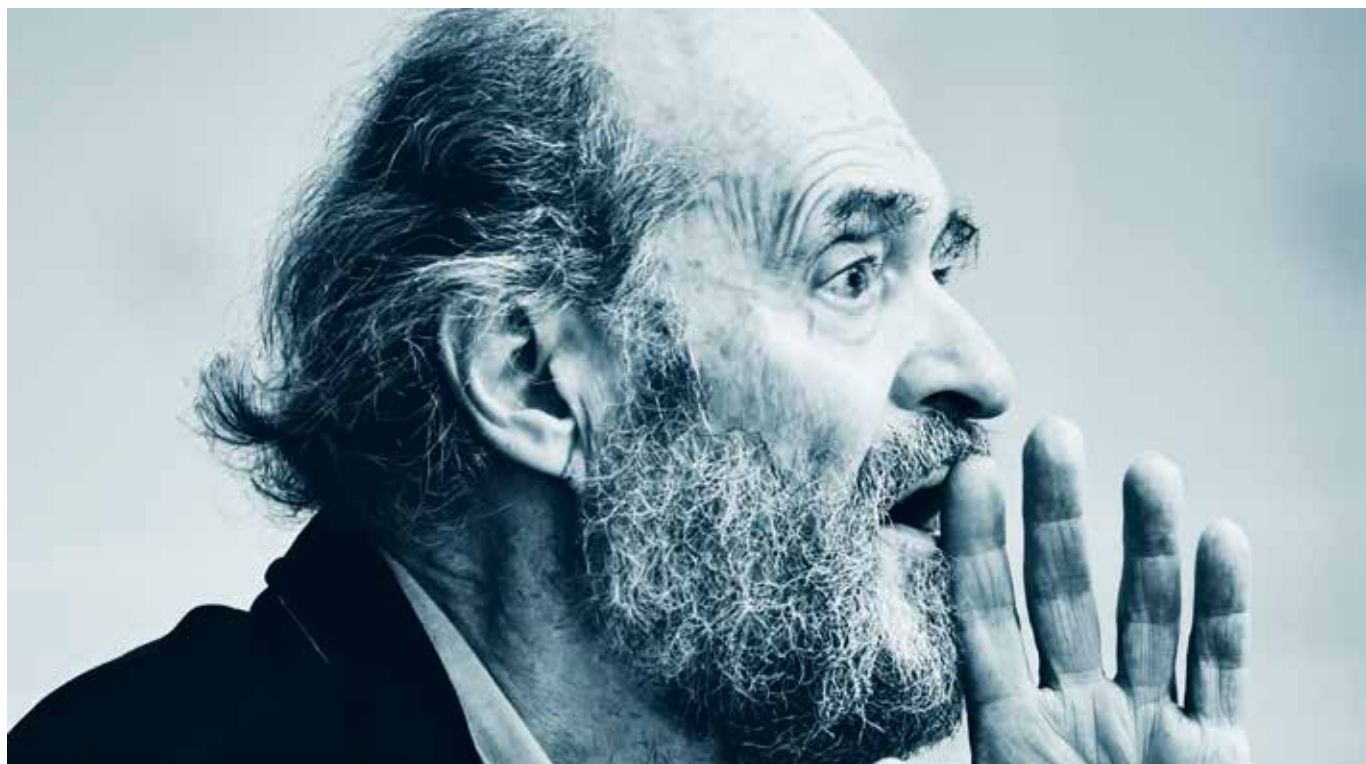
Maurice Ravel stand 2025 im Zeichen eines Jubiläums: Er wurde 1875 geboren, und sein Geburtstag jährte sich zum 150. Mal. Weniger bekannt ist, dass Ravel extrem langsam und pedantisch arbeitete. Er feilte oft jahrelang an Details. Perfektion war für ihn kein Stilmittel, sondern Prinzip.



Franz Liszt löste im 19. Jahrhundert eine regelrechte Massenhysterie aus, die sogenannte «Lisztomanie». Seine Anhänger sammelten Haarlocken, Taschentücher und sogar abgebrochene Klaviersaiten. Virtuose als Popstar, lange bevor es den Begriff überhaupt gab.

Arvo Pärt zog sich Anfang der 1970er-Jahre fast acht Jahre lang weitgehend vom Komponieren zurück. In dieser Zeit studierte er intensiv gregorianischen Choral und frühe Polyphonie. Daraus entstand sein radikaler Neubeginn mit dem Tintinnabuli-Stil, der ihn weltberühmt machte.

Franz Schubert schrieb in seinem nur 31 Jahre dauernden Leben über 600 Lieder – viele davon für private Hausmusik im Freundeskreis. Berühmt wurden diese «Schubertiaden» erst nach seinem Tod. Ein Komponist von Weltrang, der zu Lebzeiten wenig Anerkennung fand.



IM KLAVIERGEISTE MOZARTS

1. AKT  
Luzerner Sinfonieorchester  
Robin Ticciati – Leitung  
Alexandra Dovgan – Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)  
Ouvertüre zur Oper *La clemenza di Tito*,  
KV 621 | 5'

Wolfgang Amadeus Mozart  
Klavierkonzert Nr. 20 in d-Moll, KV 466 | 34'  
*I Allegro*  
*II Romanze*  
*III Allegro assai*

PAUSE

2. AKT  
Beatrice Rana – Klavier

Sergei Prokofjew (1891 – 1953)  
Aus 10 Klavierstücke aus *Romeo und Julia*,  
op. 75 | 13'  
Nr. 6, «Die Montagues und Capulets»  
Nr. 7, «Pater Lorenzo»  
Nr. 4, «Julia als Mädchen»  
Nr. 8, «Mercutio»

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky (1840 – 1893)  
*Nussknacker-Suite* (arr. M. Pletnev),  
op. 71 | 18'  
*I Marsch. Tempo di marcia viva*  
*II Tanz der Zuckerfee. Andante ma non troppo*  
*III Tarantella*  
*IV Intermezzo. Andante*  
*V Trepak (Russischer Tanz). Molto vivace*  
*VI Chinesischer Tanz. Allegro moderato*  
*VII Andante maestoso*

Sergei Prokofjew  
Klaviersonate Nr. 6 in A-Dur, op. 82 | 27'  
*I Allegro moderato*  
*II Allegretto*  
*III Tempo di valzer lentissimo*  
*IV Vivace*

IM KLAVIERGEISTE  
MOZARTS

Zwei Pianistinnen mit und ohne Orchester

Die Gliederung der Konzertabende des Klavierfestivals in verschiedene Akte ermöglicht andere Abläufe. Zwar wird der heutige Abend standesgemäss vom Luzerner Sinfonieorchester eröffnet, unter Robin Ticciati und mit der prachtvoll auftrumpfenden Ouvertüre zu Mozarts Oper «La clemenza di Tito». Daran schliesst sich unmittelbar Mozarts Klavierkonzert in d-Moll mit der 18-jährigen Pianistin Alexandra Dovgan an. Aber mit dem Solo-Rezital der Italienerin Beatrice Rana (32) und Werken von Tschaikowsky und Prokofjew bildet der zweite Akt dazu einen frappanten Kontrast. Einen pianistischen Jungstar und eine der weltweit gefragtesten Pianistinnen am selben Abend erleben zu können, das ist nun doch eine Art Theatercoup, wie man ihn von der Oper kennt.

Dass die international gefeierte Alexandra Dovgan ihren Ruf nicht virtuosem Glamour verdankt, zeigt ihr von Bach bis Rachmaninow breit gefächertes Repertoire. Ebenso ist bemerkenswert, dass zu den Dirigenten, mit denen sie bereits gearbeitet hat, auch ein Originalklang-Pionier wie Ton Koopman zählt. Andererseits erzählte sie, sie fühle sich «am Instrument wie eine Malerin, die nicht mit Farben, sondern mit Klängen malt». Das sind beste Voraussetzungen für Mozarts Klavierkonzert in d-Moll, das nach einem düster flackernden ersten Satz und dem

innigen Gesang des Mittelsatzes mit einem dramatischen Finale endet.

Beatrice Rana spielt aus «Romeo und Julia» eine Auswahl von Prokofjews virtuoson Bearbeitungen für Klavier solo. Hier schiebt sich zwischen die Gewalttätigkeit der verfeindeten Gruppen («Die Montagues und Capulets», «Mercutio») die feierliche Beschwörung des «Pater Lorenzo» und das neckisch-träumerische Bild von «Julia als Mädchen». Dagegen gibt Prokofjews sechste Klaviersonate dem gewalttätigen Schrecken in seinem Leben ein reales Gesicht: Das von Beginn an sich aufsplitternde Werk entstand im Kriegsjahr 1940 und steigert sich über einen Marsch und einen gespenstischen Walzer hinweg zu einem gewalttätig hämmernden Finale.

Dazwischen erklingt mit Tschaikowskys «Nussknacker-Suite» ein weiteres Orchesterwerk in einer Fassung für Klavier (Arrangement: Michail Pletnjow). Das ist der eigentliche Theatercoup: Selbst im Solorezital wird hier der Flügel zum «piano symphonique».



DO 15. JANUAR 2026

12.30 UHR  
HOTEL SCHWEIZERHOF LUZERN  
ZEUGHEERSAAL

## DEBÜTKONZERT

### EIN NEUER KLANG – SCHAGHAJEH NOSRATI

Schaghajegh Nosrati – Klavier

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Partita Nr. 2 in c-Moll, BWV 826 | 20'

*I Sinfonia*

*II Allemande*

*III Courante*

*IV Sarabande*

*V Rondeau*

*VI Capriccio*

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Andante mit Variationen in f-Moll,

Hob. XVII:6 | 15'

Charles-Valentin Alkan (1813 – 1888)

Symphonie pour piano seul, op. 39 | 28'

*I Allegro moderato*

*II Marche funèbre*

*III Menuet*

*IV Finale*

14.00 UHR

HOTEL SCHWEIZERHOF LUZERN  
ZEUGHEERSAAL

## PANEL

### «DISCOVERING AND NURTURING THE NEXT GENERATION: DIFFERENT APPROACHES»

Pierre van der Westhuizen

Irving S. Gilmore International Piano Festival and Awards

Executive and Artistic Director

Numa Bischof Ullmann

Luzerner Sinfonieorchester und Klavierfestival «Le Piano Symphonique»

Intendant/Artistic & Executive Director

Das Gespräch wird auf Englisch geführt.

# EIN NEUER KLANG I

Von Bach zum  
«Ultra der französischen Romantiker»

Wie kann ein Klavierfestival unter zahllosen Pianisten die vielversprechendsten Künstler, ja die Stars der Zukunft finden? Kriterien dafür sind Wettbewerbserfolge, die Förderung durch Mentoren oder Auftritte in bedeutenden Sälen und mit renommierten Orchestern. Das bestätigen auch die pianistischen Biografien am diesjährigen Klavierfestival. «Le Piano Symphonique» fragt darüber hinaus, was es braucht, um die «nächste Generation zu entdecken und zu fördern». Intendant Numa Bischof Ullmann diskutiert diese Frage im gleichnamigen Panel mit Pierre van der Westhuizen, dem Direktor des Gilmore-Klavierfestivals, das mit dem Gilmore-Award den bedeutendsten amerikanischen Pianisten-Preis vergibt.

Das Panel findet statt nach dem Eröffnungskonzert der Sonderreihe «Der neue Klang» im Hotel Schweizerhof. In drei Konzerten sind arrivierte junge Pianisten (zwei Männer, eine Frau) vertreten, die in Luzern ihr Debüt geben und einen (auch kulturell) unterschiedlichen Hintergrund mitbringen.

Schaghajegh Nosrati (36), der deutschen Pianistin mit iranischen Wurzeln, gelang der internationale Durchbruch als Preisträgerin des Bach-Wettbewerbs Leipzig 2014. Unterstützung als Bach-Interpretin erhielt sie zudem von ihrem Mentor Sir

András Schiff. Mit ihm spielte sie Klavierkonzerte von Bach in der Elbphilharmonie und im Musikverein Wien und ist seit 2020 seine Assistentin an der Barenboim-Said-Akademie Berlin. Nosrati hat eine besondere Affinität zu Rachmaninow und zum französischen Romantiker Charles-Valentin Alkan und ist auch im Bereich der Weltmusik aktiv.

Höchste Zeit also, sie in Luzern kennenzulernen. Hier beweist Schaghajegh Nosrati die «erstaunliche Klarheit, Reinheit und Reife» ihres Bach-Spiels (A. Schiff) mit der Partita Nr. 2. Deren expressive Klangrede und virtuose Spielfreude führt Haydns Andante mit Variationen in f-Moll weiter. Dann steht mit der «Symphonie pour piano seul» von Charles-Valentin Alkan ein virtuoser Brocken auf dem Programm, mit dem dieser «Ultra der französischen Romantiker» (Robert Schumann in einer Rezension) Klaviervirtuosen wie Chopin und Liszt Konkurrenz machte: ein pianistisches Fest bis hin zum Höllenritt des Finales.

**PROKOFJEW 3. KLAVIERKONZERT –  
CHRISTOPH ESCHENBACH & ALEXANDRE KANTOROW**

1. AKT

 Luzerner Sinfonieorchester  
 Christoph Eschenbach – Leitung  
 Alexandre Kantorow – Klavier

 Sergei Prokofjew (1891–1953)  
 Klavierkonzert Nr. 3 in C-Dur, op. 26 | 27'  
*I Andante – Allegro*  
*II Tema con variazioni*  
*III Allegro, ma non troppo*
**PAUSE**
 Luzerner Sinfonieorchester  
 Christoph Eschenbach – Leitung

 Johannes Brahms (1833–1897)  
 Klavierquartett Nr. 1 in g-Moll, op. 25  
 (orch. A. Schönberg) | 43'  
*I Allegro*  
*II Intermezzo. Allegro ma non troppo –*  
*Trio animato*  
*III Andante con moto*  
*IV Rondo alla Zingarese. Presto*
**PAUSE**

2. AKT

Alexandre Kantorow – Klavier

 Charles-Valentin Alkan (1813–1888)  
 Aus Préludes, op. 31 | 13'  
 Nr. 8: «La chanson de la folle au bord de  
 la mer» («Das Lied der verrückten  
 Frau am Meeresstrand»)  
 Nr. 13: «J'étais endormie, mais mon cœur  
 veillait... (Cantique des cantiques)»  
 («Ich schlief, aber mein Herz war  
 wach... (Hoheslied)»)  
 Nr. 18: Sans trop de mouvement

 Anders Hillborg (\* 1954)  
 Neues Werk für Solo-Klavier, Weltpremiere,  
 in Auftrag gegeben von Alexandre Kantorow,  
 mit Unterstützung des Gilmore International  
 Piano Festival und des Gilmore Award

 Nikolai Medtner (1880–1951)  
 Klaviersonate in f-Moll, op. 5 | 30'  
*I Allegro*  
*II Intermezzo: Allegro*  
*III Largo divoto*  
*IV Finale: Allegro risoluto*

# PROKOFJEW

## 3. KLAVIERKONZERT

Altmeister Eschenbach und Jungstar Kantorow

Ein Klavierfestival, das Künstler zu einer Art Festivalfamilie versammelt, bringt unterschiedliche Lebensläufe zusammen. Zu einem solchen Zusammentreffen über mehrere Generationen hinweg kommt es im heutigen Konzert.

Am Pult steht mit Christoph Eschenbach ein Altmeister unter den Dirigenten (85), der seine Weltkarriere als Pianist begann und als Mentor seine Erfahrung an junge Künstlerinnen und Künstler weitergibt. Am Klavierfestival ist er in allen drei Rollen zu erleben. Er leitet am Freitag und Samstag den Meisterkurs für junge Pianisten und tritt zum Abschluss im Duo mit Martha Argerich auch als Pianist auf. Am heutigen Abend dirigiert er das Luzerner Sinfonieorchester in Prokofjews Klavierkonzert Nr. 3, Solist ist der junge Klavierstar Alexandre Kantorow (28). Als Beitrag zum Festivalthema «Piano Symphonique» erklingt zudem das erste Klavierquartett von Johannes Brahms in der Orchesterfassung von Arnold Schönberg.

Alexandre Kantorow gewann als erster Franzose mit dem Tschaikowsky-Wettbewerb und dem Gilmore Artist Award bedeutendste Klavierpreise und wurde von der Kritik als «Wiedergeburt von Liszt» (Fanfare, USA) gefeiert. Kantorows französische Heimat und russische Wurzeln spiegeln sich auch in seinem Programm.

Prokofjew begann mit der Komposition seines dritten Klavierkonzerts in Russland und beendete es nach der Emigration

1921 in Frankreich. So finden sich darin Anklänge an russische Folklore wie auch – als Vorlage für kühne Variationen – eine archaisch stilisierte Gavotte. Vorherrschend ist aber eine spritzige rhythmische Vitalität, die zwischen Romantik und Groteske wechselt und sich im Finale zu brillanter Virtuosität steigert.

In Kantorows Solo-Rezital nach der Pause kommt der französische Chopin- und Liszt-Zeitgenosse Charles Valentin Alkan zu Ehren. Die ausgewählten Préludes sind weit entfernt von der Virtuosität seiner «Symphonie pour piano seul» (vgl. das Rezital von Schaghajegh Nosrati, Seite 22) und nehmen als gespenstische Meditationen fast schon Erik Satie vorweg. Als «russischer Brahms» galt dagegen der mit Rachmaninow befreundete Nikolai Medtner. Seine Sonate in f-Moll op. 5 ist Romantik pur: rhythmisch getrieben und melodisch beflügelt, bedrängt sie mit emotionaler Wucht im Largo und zündet im stürmischen Finale ein Fugengewitter.

Den Auftrag für «The Kalamazoo Flow» des schwedischen Komponisten Anders Hillborg gab Kantorow mit Unterstützung des Gilmore International Piano Festival, das in Kalamazoo im US-Staat Michigan beheimatet ist. Hillborg hat den Anspruch, nicht einen Avantgarde-Stil zu zelebrieren, sondern «Erlebnisse zu schaffen». Wenn man kein Publikum erreichen will, meinte der für renommierte Solisten und Orchester schreibende Komponist, «wozu dann überhaupt komponieren?».



Johannes Brahms lehnte Ehrentitel konsequent ab und misstraute dem öffentlichen Ruhm. Viele musikalische Ideen entstanden auf ausgedehnten Spaziergängen, die für ihn fester Teil des Komponierens waren, auch während seiner Aufenthalte in der Zentralschweiz. Disziplin und Natur prägten sein Arbeiten mehr als Pose oder Pathos.



Anders Hillborg verbindet klassische Avantgarde mit Pop-Erfahrung: In jungen Jahren spielte er als improvisierender Keyboarder in einer Popband. Diese Herkunft prägt bis heute seinen unverwechselbaren Stil zwischen orchesterlicher Wucht, Elektronik und klanglicher Präzision.



Über Wolfgang Amadeus Mozart scheint alles gesagt und doch bleibt er ein Ausnahmetalent ohne Vergleich: Er komponierte bereits als Kind komplexe Werke vollständig im Kopf und schrieb Partituren oft ohne Korrekturen nieder. Kein Mythos, sondern belegte Praxis eines musikalischen Jahrhundertgenies.

Sergei Prokofjew war nicht nur ein radikaler Erneuerer, sondern auch ein brillanter Schachspieler: Er spielte regelmässig auf hohem Niveau und gewann 1914 sogar ein Turnier gegen den damaligen Schachweltmeister José Raúl Capablanca. Diese strategische Denkweise spiegelt sich in der Klarheit, Schärfe und Ironie seiner Musik.



Johann Sebastian Bach prüfte und begutachtete Orgeln in ganz Mitteldeutschland und galt als einer der führenden Orgelexperten seiner Zeit. Er war für seine kompromisslose Kritik bekannt und scheute sich nicht, Instrumente öffentlich zu beanstanden. Technische Präzision war für ihn keine Nebensache, sondern Voraussetzung für herausragende Musik.



DEBÜTKONZERT  
MAZURKEN – ROMAN BORISOV

Roman Borisov – Klavier

- Frédéric Chopin (1810 – 1849)**  
Aus Mazurkas, op. 17 | 5'  
Nr. 4, Mazurka in a-Moll
- Clara Schumann (1819 – 1896)**  
Aus Soirées musicales, op. 6 | 3'  
Nr. 5, Mazurka
- Leopold Godowsky (1870 – 1938)**  
Aus Studien über die Etüden von F. Chopin | 4'  
Nr. 34, Mazurka
- Anatoli Ljadow (1855 – 1914)**  
Drei Stücke für Klavier, op. 57 | 6'  
Nr. 1, Prélude. *Moderato*  
Nr. 2, Valse. *Commodo – Allegretto grazioso*  
Nr. 3, Mazurka. *Allegretto con amarezza – Poco più mosso – Tempo I*
- Robert Schumann (1810 – 1856)**  
*Davidsbündlertänze*, op. 6 | 34'  
*Lebhaft*  
*Innig*  
*Mit Humor*  
*Ungeduldig*  
*Einfach*  
*Sehr rasch*  
*Nicht schnell*  
*Frisch*  
*Lebhaft*  
*Balladenmässig – Sehr rasch*  
*Einfach*  
*Mit Humor*  
*Wild und lustig*  
*Zart und singend*  
*Frisch*  
*Mit gutem Humor*  
*Wie aus der Ferne*  
*Nicht schnell*

EIN NEUER KLANG II

Roman Borisov  
tanzt Mazurka mit Pas de deux

Einen «neuen Klang» bringt die Mazurka ins Debütkonzert des russischen Pianisten Roman Borisov (23), der 2022 als bislang jüngster Teilnehmer den ersten Preis beim renommierten Kissinger Klavier-Olymp gewonnen hat. Und wie sein Rezital zeigt, gibt es in der Mazurka eine Zeit vor und nach Chopin. Und es gibt natürlich Chopin selbst, der in rund sechzig Mazurken die Sehnsucht nach seiner polnischen Heimat zum Ausdruck brachte.

Schon in den ersten Takten seiner Mazurka op. 17.4 in a-Moll wird klar, wie weit er den Tanz aus seiner Heimat stilisierte. Das charakteristische Merkmal der Mazurka ist ein Dreiviertel-Takt, in dem der punktierte Rhythmus den Akzent auf den zweiten oder dritten Schlag verschiebt. In op. 17.4 fehlt dieser Impuls in der Begleitung zunächst vollständig. Wenn der punktierte Rhythmus später aufstampft und hochflackert, bringt er vor allem die Melodie bis hin zu fein zerstäubten Tongirlanden zum Tanzen. Im Mittelteil (in Dur) versüsst eine Nebenstimme die Musik zum Pas de deux. Dieser erstarrt auf dem expressiven Höhepunkt in einer Tanzfigur, bevor das Stück chromatisch in die Ungewissheit des Anfangs zurück-sinkt.

Bei Chopin knüpfen auch die späteren Werke der beiden russischen Komponisten an. Anatoli Ljadow steigert in den drei Stücken op. 57 fließende Prélude-Poesie (Nr. 1) zum kokettierenden Walzer (Nr. 2), bevor er sich in den stockenden Klage-ton von Chopins Mazurka zurückzieht. Leopold Godowsky blättert in seiner Mazurka nach Chopins Etude op. 25.5 deren Pianistik locker-virtuos auf.

Ausgerechnet bei Chopins Zeitgenossen zeigt sich der Ton von Chopins Mazurken weniger. Clara Schumanns Mazurka ist trotz ihrem stolzen Auftritt näher am Walzer. Und das Hauptwerk des Abends, Robert Schumanns «Davidsbündler-Tänze», geht zwar von einer Mazurka von Clara Schumann aus und kann auch insofern als Pas de deux des Ehepaars gesehen werden. Aber die stark kontrastierenden Stücke entfalten sich zu einem ebenso poetischen wie dramatischen Blumenstrauß rund um Schumanns fiktive Charakter-gestalten Eusebius und Florestan. Der träumerische Eusebius und der «brausende» Florestan kennzeichnen wohl auch die Gefühlslage, in der sich Schumann zwei Monate nach der Verlobung mit Clara befand.



**«SISYPHUS» –  
EIN MULTIMEDIALES PROGRAMM AM CEMBALO  
MIT LICHTINSZENIERUNG**

Jean Rondeau – Cembalo  
Ocubo – Lichtkünstler

«Sisyphus» ist ein intimes, improvisationsbasiertes Programm mit Solowerken von Bach, Couperin, Biber und Ligeti. Alte und neue Klänge verschmelzen zu einem einzigartigen Hörerlebnis. Erstmals im KKL Luzern ergänzt eine 270-Grad-Lichtprojektion der international renommierten Lichtkunstgruppe Ocubo die Musik zu einem immersiven Gesamtkunstwerk.

Das Konzert findet im Rahmen des Lichtfestivals Luzern statt.

Dank der Unterstützung der Thomas & Doris Ammann Stiftung erhalten alle Jugendlichen (Jahrgang 1998 oder jünger) kostenlosen Eintritt zum Konzert mit Lichtprojektion im KKL Luzern.

THOMAS & DORIS  
AMMANN  
FOUNDATION

Für Besucherinnen und Besucher vor Jahrgang 1998 empfehlen wir das Abendkonzert um 19.30 Uhr. Beim Einlass erfolgen Stichproben zur Ausweiskontrolle.

**KOSTENLOSER  
KONZERTBESUCH  
FÜR JUGENDLICHE  
UNTER 28 JAHREN**

# «SISYPHUS» IM FLOW

Multimediales Surround-Erlebnis im Konzertsaal

Die Welt und erst recht unsere eigenen Fantasien passen auf keine Leinwand, wie gross diese auch sein mag. Man kennt das von den Orchester-begleiteten Filmvorführungen im KKL. Im voluminösen Konzertsaal wirkt selbst eine Grossleinwand so bescheiden, dass sie weite Landschaften, Kameraflüge zu den Sternen oder auch nur grosse Gefühle kaum fassen kann.

Diesen engen Rahmen sprengt das immersive Konzert- und Multimedia-Projekt «Sisyphus» – eine Zusammenarbeit des Klavierfestivals mit dem Lilo Lichtfestival Luzern. Jean Rondeau, ein «Rockstar unter den Cembalisten», spannt mit dem Ocubo-Team aus Portugal zusammen, das weltweit mit Multimedia-Projektionen für Aufsehen sorgt und im Konzertsaal des KKL ein visuelles Feuerwerk zünden wird.

Dafür wird der Konzertsaal selbst zum dreidimensionalen Bildschirm und zur Projektionsfläche für 270-Grad-Lichtprojektionen. Diese wuchern in abstrakten Mustern und im 3D-Format die Balkone hinauf bis unter die Sterne am Konzertsaalhimmel. Erstmals wird damit der Konzertsaal zur visuellen Surround-Hülle, in die man mit allen Sinnen eintauchen kann.

Mit allen Sinnen, weil sich mit den Hightech-Visuals die Musik verbindet, die Rondeau in Handarbeit aus dem Cembalo mal klirren lässt, mal schabt oder auch federleicht zaubert. Wie er mit Barockmusik von Bach oder Couperin am Cembalo Mysterien aufblühen lässt und zu Flow und Highspeed steigert, hatte Rondeau am Klavierfestival vor zwei Jahren im Neubad gezeigt. Barocke Motorik und Werke von Ligeti zielen in «Sisyphus» zudem auf eine repetitive Trance. Sie erinnert an die mythologische Figur, die auf ewig und vergeblich einen Felsblock einen Berg hinaufwuchten muss. Albert Camus, der französische Philosoph des Absurden, meinte gar, wir müssten uns Sisyphus, der sich in sein Schicksal schickt, als glücklich vorstellen.

«Sisyphus» sprengt aber nicht nur mit der Lichtinszenierung im Konzertsaal Grenzen. Auch Rondeau hebt Grenzen auf am Cembalo, das für ihn «kein Museum, sondern ein Labor für Klangideen» ist. So kombiniert er Repertoire-Stücke mit Improvisationen und verbindet sie zu einer ununterbrochenen musikalischen Performance. Und das jeden Abend neu – auch am Klavierfestival.

**MARTHA ARGERICH & FRIENDS /  
JEAN RONDEAU**

1. AKT

Mischa Maisky – Violoncello  
Martha Argerich – KlavierLudwig van Beethoven (1770 – 1827)  
Grosse Sonate für Pianoforte und  
Violoncello in g-Moll, op. 5, Nr. 2 | 30'  
*I Adagio sostenuto ed espressivo*  
*II Allegro molto più tosto presto*  
*III Rondo. Allegro***PAUSE**Janine Jansen – Violine  
Martha Argerich – KlavierLudwig van Beethoven  
Sonate für Pianoforte und Violine Nr. 9  
in A-Dur («Kreutzer-sonate»), op. 47 | 30'  
*I Adagio sostenuto – Presto*  
*II Andante con variazioni*  
*III Finale. Presto*Martha Argerich – Klavier  
Stephen Kovacevich – KlavierClaude Debussy (1862 – 1918)  
*En blanc et noir (In weiss und schwarz)*  
für zwei Klaviere | 15'  
*I Avec emportement*  
*II Lent. Sombre*  
*III Scherzando*Claude Debussy  
*Prélude à l'après-midi d'un faune*  
(Vorspiel zum Nachmittag eines Fauns)  
für zwei Klaviere | 10'**PAUSE**

2. AKT

**IMPROVISATIONSPROGRAMM  
«SISYPHUS» MIT 270-GRAD-  
LICHTPROJEKTION IN KOOPERATION  
MIT DEM LICHTFESTIVAL LUZERN**Jean Rondeau – Cembalo  
Ocubo – Lichtkünstler«Sisyphus» ist ein intimes und immer-  
sives Programm, das sich ganz der  
Improvisation widmet. Ausgangspunkt  
sind ausgewählte Solowerke für Cembalo  
von Bach, Couperin, Biber und Ligeti. Auf  
dieser musikalischen Reise verschmelzen  
alte und neue Klänge zu einem einzig-  
artigen Hörerlebnis.

# MARTHA ARGERICH UND FREUNDE

## Persönlicher Auftakt zum «Sisyphus»

Als «Pianiste associée», die nicht solo, sondern mit Orchester oder Weggefährten auftritt, prägt Martha Argerich an diesem Festival wesentlich ein Programm mit, in dem intime Kammermusikbesetzungen eine wichtige Rolle spielen. So tritt sie im ersten Akt dieses Abends in drei ebenso persönlichen wie namhaften Duo-Konstellationen auf.

Für die Vertrautheit mit einem langjährigen Weggefährten steht ihr Auftritt mit dem Cellisten Mischa Maisky, der letztes Jahr nach einer schweren Krankheit ein bewegendes Comeback gab. Beethovens «Sonate für Pianoforte und Cello» in g-Moll op. 5.2 stammt zwar aus einer Zeit, in der sich Kammermusik aus Klaviersonaten mit obligatem Melodieinstrument entwickelten. Aber Beethoven wertete die Rolle des Streichinstruments bereits in diesem Frühwerk auf. So treten nach einer langsamen Einleitung im ersten Satz beide Instrumente mit eigenen Themen hervor. Sie werden charakteristisch behandelt – mit lebhaften Triolen das Klavier und langen Melodiebögen das Cello – und finden im Finale lebhaft zusammen.

Knapp zwei Generationen jünger als Martha Argerich ist die niederländische Geigerin Janine Jansen, die vor einem Jahr gemeinsam im Trio mit ihr und Maisky zu hören war. Jetzt hat sie allein mit Argerich

einen virtuoson Auftritt in Beethovens «Kreutzer-sonate». Auch diese ist zwar für Klavier «mit obligater Violine» komponiert, geht aber in der Ausdehnung wie im virtuoson Anspruch weit über damals übliche Violinsonaten hinaus. Nach einem Zwiesgespräch in der Einleitung entlädt sich das Allegro in einem geradezu orchestral ausgereizten Sturm. Nach dem reich abgeschattierten Variationensatz sorgt das Tarantella-Finale für einen unbändigen Abschluss des Werks, das Leo Tolstoi zum tödlichen Eifersuchtsdrama in seiner Novelle inspirierte.

Im Duo mit ihrem ehemaligen Lebensgefährten Stephen Kovacevich stellt Argerich umgekehrt Werke von Claude Debussy vor, die zum Orchestralen auf Distanz gehen. Das gilt einerseits für die Rückbesinnung auf die Einfachheit und Clarté der französischen Klassik in der Suite «En blanc et noir» für zwei Klaviere, die Debussy 1915 unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs schrieb. Die Fassung des «Prélude à l'après-midi d'un faune» für zwei Klaviere hingegen entzieht das Werk nicht nur dem Orchester, sondern erschliesst dem Klavier eine sinfonische Dimension.

Die Offenheit, die Argerich ans Festival mitbringt, zeigt der zweite Akt dieses Abends, in dem man eintauchen kann in die ganz andere Welt des Multimedia-Projekts «Sisyphus» (vgl. Seite 30).

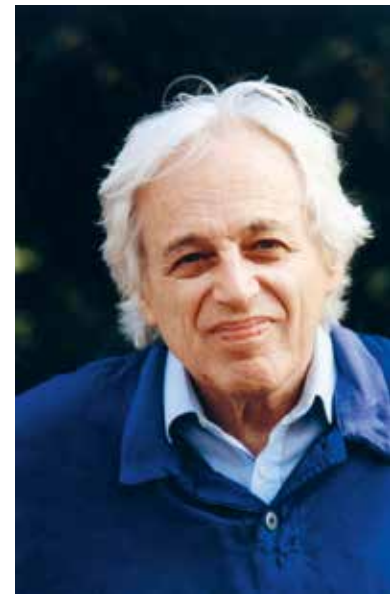


Robert Schumann war als aussergewöhnlicher Komponist bekannt, war aber auch ein angesehener Musikkritiker und Literat. Schumanns Detailversessenheit und Experimentierfreude führten dazu, dass er seine Kompositionen mehrfach überarbeitete, so dass sich diese immer wieder verändern konnten. Fast wie lebendige Kunstwerke.



Claude Debussy brach bewusst mit den Regeln der klassischen Harmonik und liess sich von javanischer Gamelan-Musik inspirieren, die er 1889 an der Weltausstellung in Paris hörte. Diese Begegnung prägte seinen schwebenden, farbbetonten Stil nachhaltig.

Ludwig van Beethoven komponierte einige seiner wichtigsten Werke, als er bereits nahezu taub war. Um Klänge dennoch wahrzunehmen, biss er beim Spielen auf einen Holzstab, der mit dem Klavier verbunden war. So übertrugen sich die Vibrationen direkt auf seinen Kiefer. Technik aus Not, Genialität aus Trotz.



György Ligeti überlebte den Holocaust und verliess Ungarn nach dem Aufstand von 1956. Internationale Bekanntheit erlangten seine Klangkompositionen, als Stanley Kubrick seine Komposition in «2001: A Space Odyssey» einsetzte, ganz ohne vorherige Absprache mit ihm. Ligeti selbst erfuhr davon erst im Kino.

SA 17. JANUAR 2026

12.30 UHR  
HOTEL SCHWEIZERHOF LUZERN  
ZEUGHEERSAAL

## DEBÜTKONZERT EIN NEUER KLANG – FIL LIOTIS

Fil Liotis – Klavier

**Leonard Bernstein (1918 – 1990)**

«Symphonic Dances» aus  
*West Side Story* | 22'

**Johannes Brahms (1833 – 1897)**

Eine Auswahl aus den 16 Walzern,  
op. 39 | 10'

**Manos Hatzidakis (1925 – 1994)**

**Vassilis Tsitsanis (1915 – 1984)**

Aus 6 Popular Pictures, op. 5 | 5'  
Nr. 1, «Cloudy Sunday»  
(«Synnefiasmeni Kyriaki»)

**Robert Schumann (1810 – 1856)**

*Carnaval*, op. 9 | 33'

# EIN NEUER KLANG III

Griechisch gefärbter Maskenball

Dem griechischen Pianisten Fil Liotis (41) attestierte Sir András Schiff, sein Mozart-Spiel sei «klarer und leichter als Luft», und Kritiker lobten seine Poesie, Virtuosität und Spielfreude. Eine Verbindung zur Künstlerfamilie des Klavierfestivals hat er durch die Zusammenarbeit mit Christoph Eschenbach. Der Dirigier-Altmeister führt demnächst mit Liotis als Solist Hans-Werner Henzes zweites Klavierkonzert auf und empfahl den Griechen für Auftritte an «allen bedeutenden Festivals».

Ein solcher Auftritt ist jetzt sein Debütkonzert in der Reihe «Ein neuer Klang», wobei Liotis' Programm zeigt, wie neue Klänge aus Einflüssen aus Volksmusiken bis hin zum Jazz entstanden sind. Das wirbige Walzer- und Maskentreiben von Schumanns «Carnaval» führt am Schluss das Debütkonzert von Roman Borisov weiter. Dort tritt in den «Davidsbündlertänzen» zum Teil dasselbe Personal gegen die Philister an wie hier im «Carnaval».

Die Inspiration durch Volks- und Tanzmusik beginnt im Programm in den Walzern op. 39 von Johannes Brahms und gipfelt – gleich zu Beginn – in den von Latin-Rhythmen getriebenen «Symphonischen Tänzen» aus Leonard Bernsteins «West Side Story». Der «Cloudy Sunday» des griechischen Komponisten Manos

Hadjidakis schwingt sich zu einem Gefühlsüberschwang auf, der wie von Bouzouki-Klängen gesättigt ist und an Mikis Theodorakis erinnert.

Immer wieder Walzer tanzen in Schumanns «Carnaval» die Protagonisten, die in kurzen Charakterstücken durch einen Maskenball spuken. Am Anfang dieses Werks stand eine «glückliche Fantasie» des jungen Schumann über Schuberts «Sehnsuchtswalzer». Als er 1833 den Zyklus komponierte, liess er am Maskenball Figuren der Commedia dell'arte wie den Pierrot und den Harlekin sowie die Komponisten Chopin und Paganini auftreten. Seine spätere Ehefrau Clara Wieck kommt als «Chiarina» vor, und für starke Ausdruckswechsel sorgen die Personifikationen, die Schumann für seine gegensätzlichen Temperamente verwendete. Der verträumte Eusebius und der stürmische Florestan treten zum Schluss mit allen an zu einem kraftstrotzenden Marsch der (fiktiven) Davidsbündler gegen die staubtrockenen Philister.



2026 FESTIVAL-SCHLUSSKONZERT

MIT MARTHA ARGERICH &

WELTPREMIERE WILLIAM KENTRIDGE

1. AKT	Akane Sakai – Klavier Gregory Ahss – Violine* Samuel Niederhauser – Cello*	Ludwig van Beethoven (1770 – 1827) Klaviertrio Nr. 13 in D-Dur (nach Sinfonie Nr. 2, op. 36)   34' <i>I Adagio – Allegro con brio</i> <i>II Larghetto quasi andante</i> <i>III Scherzo</i> <i>IV Allegro molto</i>
	* Solisten des Luzerner Sinfonieorchesters	
	<b>WELTPREMIERE VON UND MIT WILLIAM KENTRIDGE «O QUICKLY DISAPPEARING PHOTOGRAPH»</b> Ein Film zu <i>Quaderno musicale di Annalibera</i> von Luigi Dallapiccola In Auftrag gegeben vom Klavierfestival «Le Piano Symphonique»  Mirabelle Kajenjeri – Klavier William Kentridge – Konzept & Kunst Žana Marović – Videoschnitt Laurie Cearley – Produktion Brendon Boyd – Technische Leitung	Luigi Dallapiccola (1904 – 1975) <i>Quaderno musicale di Annalibera</i> für Klavier
PAUSE		
2. AKT	Martina Meola – Klavier	Frédéric Chopin (1810 – 1849) Ballade Nr. 1 in g-Moll, op. 23   10'
	Luzerner Sinfonieorchester Gregory Ahss – Musikalische Leitung Martha Argerich – Klavier	Ludwig van Beethoven (1770 – 1827) Klavierkonzert Nr. 2 in B-Dur, op. 19   32' <i>I Allegro con brio</i> <i>II Adagio</i> <i>III Rondo. Allegro molto</i>
	Martha Argerich – Klavier Christoph Eschenbach – Klavier	Claude Debussy (1862 – 1918) <i>Petite Suite</i> für Klavier zu vier Händen   13' <i>I En bateau (Im Boot)</i> <i>II Cortège (Aufzugsmarsch)</i> <i>III Menuet</i> <i>IV Ballet</i>

BLÄTTERN

IN ERINNERUNGEN

Finale mit Martha Argerich,  
William Kentridge Premiere und Orchesterkonzert

Im grossen Finale zieht das Klavierfestival noch einmal alle Register. Pianisten um die «Pianiste associée» Martha Argerich treten in verschiedenen Konstellationen auf, das Luzerner Sinfonieorchester spielt in solistischer Kammermusik- und in sinfonischer Besetzung. Nicht zuletzt ist die Uraufführung eines Films des renommierten südafrikanischen Künstlers William Kentridge eine Weltpremiere, die dieses Festival auch in der internationalen Wahrnehmung einzigartig macht.

Den familiären Charakter des Festivals unterstreichen zum Auftakt Solisten des Luzerner Sinfonieorchesters mit Beethovens zweiter Sinfonie in der Fassung für Klaviertrio (Klavier: Akane Sakai). Die hausmusiktaugliche Reduktion auf drei Musiker ist keine Schmalspurvariante, sondern offenbart wie mit der Lupe die damals kühnen Eigenarten des Werks – und stimmt mit dieser Intimität auf Kentridges Film «O Quickly Disappearing Photograph» ein.

Zur motorisch-expressiven Musik von Luigi Dallapiccola (Klavier: Mirabelle Kajenjeri) thematisiert Kentridges Film das Zusammenspiel von Erinnerung und Gedächtnis – so wie eine Fotografie ein vergeblicher Versuch ist, Wirklichkeit festzuhalten. Inspiriert von diesem und anderen Texten von Rainer Maria Rilke blättert

der Film durch alte Bücher, in denen etwa gezeichnete Bilder und Animationen von filigran wuchernden Bäumen auftauchen und verschwinden. Zur Erinnerung gehört eben auch, dass sie rückgängig gemacht werden kann und verloren geht. Das gibt dem – plötzlich rückläufigen – Blättern im Buch ein dramatisches Moment.

Im zweiten Akt laufen viele Fäden bei Martha Argerich zusammen. Die Grande Dame des Klaviers verhilft vor ihrem eigenen Auftritt dem jüngsten Festivalnachwuchs zu einer prominenten Plattform – der 12-jährigen Martina Meola, von der Martha Argerich als Jurorin des Wettbewerbs «Jeune Chopin» begeistert war. Die Moldawierin stellt sich mit der leidenschaftlich-romantischen g-Moll-Ballade von Brahms vor.

Dass Martha Argerich anschliessend Beethovens zweites Klavierkonzert mit dem Luzerner Sinfonieorchester ohne Dirigent spielt, dokumentiert den Teamgeist, den sie ins Festival einbringt. Ein letzter Höhepunkt zum Schluss vereint sie mit dem Dirigenten und Pianisten Christoph Eschenbach am Flügel in Debussys «Petite Suite» für Klavier zu vier Händen. Das erstmalige Zusammentreffen der beiden über 80-jährigen Künstler ist, ganz unabhängig vom Alter, als Weltpremiere ein Jahrhundertereignis.

SO 18. JANUAR 2026

11.00 UHR  
HOTEL SCHWEIZERHOF LUZERN  
ZEUGHEERSAAL

## ABSCHLUSSKONZERT – MEISTERKURS CHRISTOPH ESCHENBACH

Teilnehmer des Meisterkurses:  
Elliot Wu, Jetthaw Lee &  
Jan Schulmeister

Das Programm wird zu einem  
späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Der Meisterkurs ist öffentlich zugänglich und findet im Hotel Schweizerhof  
zu folgenden Zeiten statt:

Freitag, 16. Januar | 14.30 – 18.00 Uhr  
Samstag, 17. Januar | 14.30 – 18.00 Uhr

Weitere Informationen finden Sie auf der Website: [sinfonieorchester.ch](http://sinfonieorchester.ch)

PARTNERINSTITUTIONEN  
MEISTERKURS

THE  
GILMORE

The Hong Kong Academy  
for  
Performing Arts  
香港演藝學院

Karel Komárek  
Family  
Foundation  
Talent Academy

# MEISTERKURS FÜR PIANISTEN

Mit Christoph Eschenbach

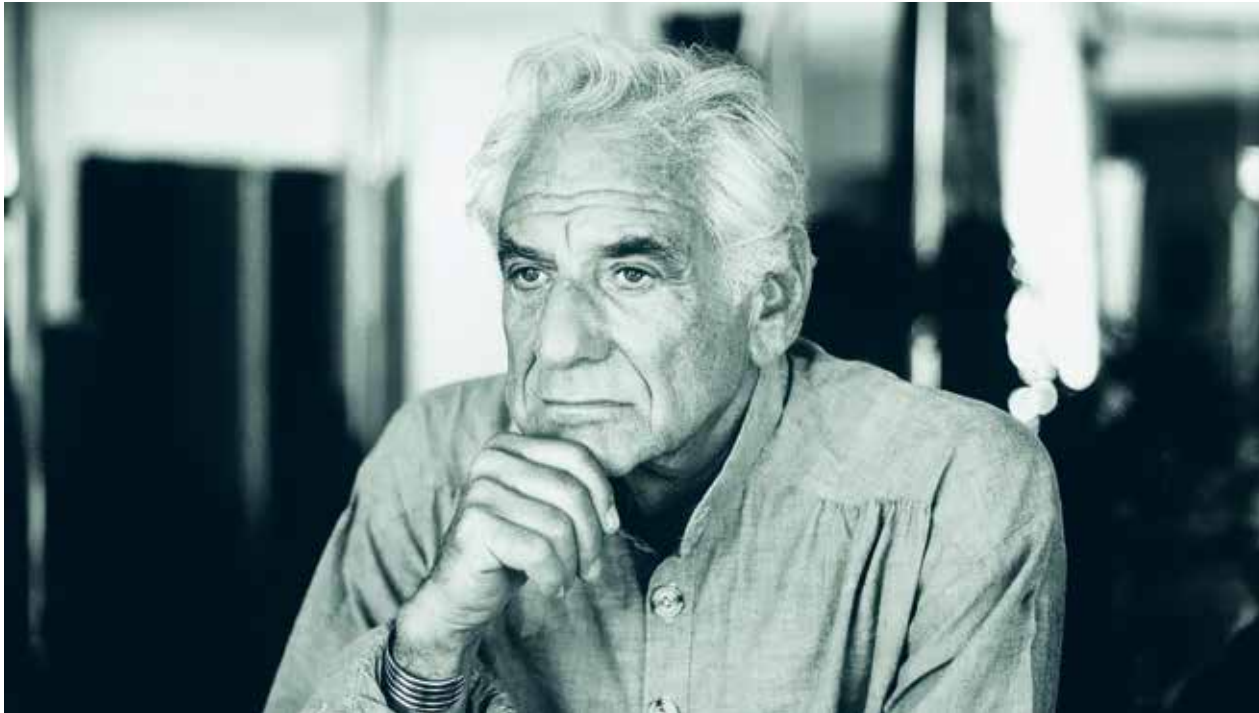
«Le Piano Symphonique» bietet viele Entwicklungsmöglichkeiten sowohl hin zum Klavier wie auch hin zum Orchestralen. Was dazu führt, dass sich das Festival jedes Jahr in eine etwas andere Richtung verändert. Ein Beispiel dafür ist der Meisterkurs für Pianisten, der am Freitag und Samstag im Hotel Schweizerhof öffentlich zugänglich ist und mit einem Konzert am Sonntag abgeschlossen wird.

Er wird dieses Jahr von Christoph Eschenbach geleitet, einem Doyen der Dirigentenzunft, und setzt andere Akzente als in früheren Jahren. In diesen hatte der Pianist und Dirigent Michail Pletnjow jungen Pianisten das Handwerk des «Dirigierens vom Klavier aus» vermittelt. Jetzt verschiebt sich das Gewicht stärker zum Klavier selbst. Denn Eschenbach hatte vor seiner Laufbahn als Dirigent eine Karriere als Pianist und tritt auch am Klavierfestival in beiden Rollen auf: am Mittwoch als Dirigent des Luzerner Sinfonieorchesters, am Samstag im Duo mit Martha Argerich am Flügel.

Auch der Meisterkurs berücksichtigt sowohl das Orchester wie auch das Klavier solo. Die Auswahl der drei ausgewählten Nachwuchspianisten zeigt, wie breit der Meisterkurs mit institutionellen Partnerschaften vernetzt ist. So gewann der aus Kalifornien stammende Elliot Wu (26)

den renommierten Young Artist Award des Gilmore Klavierfestivals. Der Tscheche Jan Schulmeister (19), Gewinner des dritten Preises am renommierten Cliburn-Klavierwettbewerb, trat unter anderem am Dvořák-Festival in Prag auf, hinter dem die auch in Luzern engagierte Komárek Family Foundation steht. Und Jetthaw Lee kommt nach Luzern mit der Goldmedaille des Wettbewerbs der Hongkong Academy for Performing Arts.

Schulmeister hat neben Werken für Klavier solo ein Klavierkonzert (jenes in d-Moll von Mozart) mit im Gepäck. Elliot Wu tritt an mit Klaviersonaten von Beethoven (op. 31.3) und Rachmaninow (Nr. 2) sowie Debussys «Suite bergamasque», Jetthaw Lee mit Beethovens Fantasie op. 77 und «Liebesfreud» von Kreisler-Rachmaninow.



Luigi Dallapiccola war einer der ersten italienischen Komponisten, der die Zwölftontechnik übernahm und sie bewusst mit lyrischem Ausdruck verband. Anders als viele seiner Zeitgenossen verstand er Serialismus nicht als Dogma, sondern als Mittel, um Humanität, Freiheit und Widerstand musikalisch zu formulieren.

Leonard Bernstein war der erste international gefeierte Dirigent, der gleichzeitig als Komponist, Pianist und Musikvermittler wirkte. Mit seinen legendären «Young People's Concerts» brachte er klassische Musik live ins amerikanische Fernsehen und erreichte damit Millionen von Menschen, lange bevor Kulturvermittlung ein eigenes Genre wurde.



William Kentridge begann seine Laufbahn nicht als bildender Künstler, sondern liess sich zunächst zum Schauspieler und Regisseur ausbilden. Diese Theatererfahrung prägt bis heute seine Arbeiten, in denen Zeichnung, Film, Musik und Bühne untrennbar verschmelzen. Die gezeigten Bilder sind Stills aus seinem Werk «O Quickly Disappearing Photograph», das beim diesjährigen Klavierfestival seine Weltpremiere feiert.

PLEASE FIND ALL  
BIOGRAPHIES IN ENGLISH  
HERE



**KÜNSTLERINNEN  
& KÜNSTLER**



# MARTHA ARGERICH

Pianiste associée



Martha Argerich zählt zu den bedeutendsten Pianistinnen unserer Zeit. Geboren 1941 in Buenos Aires, erhielt sie ihre musikalische Ausbildung zunächst in Argentinien und setzte diese nach dem Umzug nach Europa ab 1955 unter anderem bei Friedrich Gulda fort. Bereits 1957 gewann sie den Ersten Preis beim Busoni-Wettbewerb in Bozen. Der internationale Durchbruch gelang ihr 1965 mit dem als sensationell empfundenen Sieg beim Chopin-Wettbewerb in Warschau.

Seither konzertiert Martha Argerich weltweit mit führenden Orchestern und Dirigenten und tritt in den renommiertesten Konzertsälen auf. Im Zentrum ihres Repertoires stehen die grossen Werke der Romantik sowie Schlüsselwerke der

klassischen Moderne. Einen besonderen Stellenwert nehmen seit vielen Jahren Kammermusik und Klavierduo ein, unter anderem mit Partnern wie Gidon Kremer und Nelson Freire.

Darüber hinaus engagiert sich Martha Argerich mit Nachdruck für die Förderung junger Musikerinnen und Musiker. Ihr aussergewöhnliches künstlerisches Wirken ist auf zahlreichen, vielfach ausgezeichneten Audio- und Videoaufnahmen dokumentiert. Ende 2024 wurde sie mit der höchsten Auszeichnung der Republik Frankreich, der «Légion d'honneur», geehrt.

Martha Argerich ist seit fast zwei Jahrzehnten eng mit dem Luzerner Sinfonieorchester verbunden und prägt das Klavierfestival als Pianiste Associée massgeblich mit.

# GREGORY AHSS

1. Konzertmeister  
Luzerner Sinfonieorchester



Gregory Ahss, in Moskau geboren, begann mit fünf Jahren das Geigenspiel und studierte an führenden Musikschulen in Moskau, Tel Aviv und Boston. Als Solist und Kammermusiker gewann er renommierte Wettbewerbe und spielte unter Dirigenten wie Claudio Abbado und Yannick Nézet-Séguin. Von 2005 bis 2011 war Gregory Ahss Konzertmeister des Mahler Chamber Orchestra, seit 2012 steht er in derselben Position an der Spitze der Camerata Salzburg, und seit 2009 wirkt er, ebenfalls als Konzertmeister, im Lucerne Festival Orchestra mit.



Ausführliche  
Biografie

# ALEXANDER BESA

Solo Viola  
Luzerner Sinfonieorchester



Alexander Besa, 1971 in eine italienisch-tschechische Musikerfamilie geboren, studierte in Brno, an der Menuhin Musikakademie Gstaad und in Basel und gewann mehrere Viola- und Kammermusik-Wettbewerbe. Als Solist und Kammermusiker trat er in Europa, Amerika, Hongkong und Japan auf. Er war u.a. Mitglied des Serenade String Trios und Solobratschist der Camerata Bern. Seit 1996 ist er Stimmführer im Luzerner Sinfonieorchester und Mitglied der Künstlerischen Kommission.



Ausführliche  
Biografie

# GUILLAUME BELLOM

Pianist



Guillaume Bellom begann als Geiger und Pianist, bevor er sich am Conservatoire de Paris ganz dem Klavier widmete. Gewinner des Clara-Haskil-Preises «Modern Times» 2015, des Epinal-Wettbewerbs und des Thierry-Scherz-Preises, wurde er 2017 bei den Victoires de la Musique nominiert. Er konzertierte mit führenden Orchestern (darunter mit dem Orchestre National de France, dem Orchestre National d'Île-de-France sowie dem Kammerorchester Lausanne) und bei Festivals wie La Roque d'Anthéron und Gstaad. Seine Aufnahmen umfassen Werke von Schubert, Mozart, Haydn und Debussy, vielfach ausgezeichnet von Télérama.

# ROMAN BORISOV

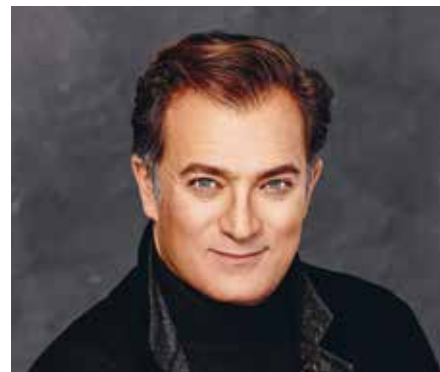
Pianist



Roman Borisov gewann 2022 als jüngster Teilnehmer den Kissinger KlavierOlymp. Die Jury lobte seine hoch musikalischen, intuitiven und gleichzeitig strukturbewussten Interpretationen und seine natürliche Bühnenpräsenz. Nach weiteren Erfolgen bei Wettbewerben und Konzerten in Hamburg, Berlin, Gstaad u.a. studiert er seit 2022 an der Hochschule Hanns Eisler. Engagements führten ihn u.a. nach Wien mit dem ORF Symphonie Orchester, Nancy mit dem Orchestre de l'Opéra national de Lorraine sowie Reutlingen mit der Württembergischen Philharmonie; Soloprogramme präsentierte er in Essen, Bordeaux und Zürich.

# RENAUD CAPUÇON

Violine

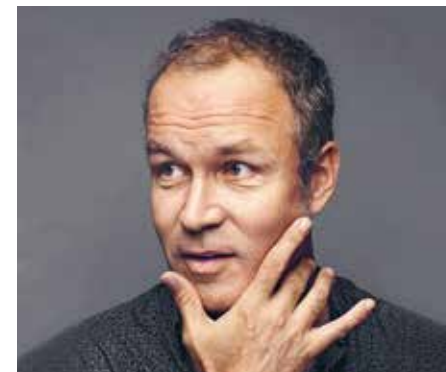


Renaud Capuçon konzertiert mit führenden Orchestern wie den Berliner Philharmonikern und den Wiener Philharmonikern, dem Boston Symphony und New York Philharmonic unter Dirigenten wie Daniel Barenboim, Gustavo Dudamel und Bernard Haitink. Höhepunkte 2025/26: Carnegie Hall, Europatournee mit dem Budapest Festival Orchestra und Wiederholungen zu Spitzenorchestern. Auch als Dirigent ist er international tätig und arbeitete u.a. mit dem Chamber Orchestra of Europe und den Wiener Symphonikern.

Renaud Capuçon spielt die Guarneri-Violine «Panette» von 1737, die zuvor Isaac Stern gehörte.

# PHILIPPE CHAPPUIS (ZEP)

Illustrator



Der Schweizer Comiczeichner Zep, bürgerlich Philippe Chappuis, wurde mit der Kultserie «Titeuf» international bekannt. Seit den 1990er-Jahren prägt er mit seinem unverwechselbaren Stil die europäische Comicszene. Neben «Titeuf» schuf er zahlreiche weitere Reihen, arbeitete mit Musikerinnen und Musikern zusammen, erhielt bedeutende Auszeichnungen und gilt heute als einer der einflussreichsten Comic-Autoren seiner Generation.



Ausführliche  
Biografie

48



Ausführliche  
Biografie



Ausführliche  
Biografie

49



Ausführliche  
Biografie

# DAVID DESIMPELAERE

Solo Kontrabass  
Luzerner Sinfonieorchester



David Desimpelaere war Solobassist beim Orchestra della Svizzera italiana und bei den Brussels Philharmonic sowie Gast-Solobassist unter anderem beim London Symphony Orchestra und beim Mahler Chamber Orchestra. Er studierte in London, Freiburg und Brüssel und unterrichtet an der Hochschule Luzern – Musik. Als Solist und Kammermusiker ist er international aktiv, seine CD-Einspielungen wurden von der Kritik ausgezeichnet.

# ALEXANDRA DOVGAN

Pianistin



Alexandra Dovgan, 2007 geboren, ist eine der gefragtesten Pianistinnen ihrer Generation. Sie konzertierte bereits in führenden Sälen wie der Philharmonie Berlin, dem Théâtre des Champs-Élysées Paris, dem Musikverein Wien, der Tonhalle Zürich, dem Palau de la Música Barcelona und dem Teatro Colón Buenos Aires. Sie trat u.a. mit Gustavo Dudamel und dem Mahler Chamber Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich unter Paavo Järvi, dem Stockholm Philharmonic sowie dem Orchestre Philharmonique de Monte Carlo auf. 2025/26 folgen Debüts in der Carnegie Hall, dem Kennedy Center sowie dem Concertgebouw Amsterdam.

# CHRISTOPH ESCHENBACH

Dirigent  
Pianist



Christoph Eschenbach zählt zu den führenden Dirigenten und Pianisten weltweit. Er arbeitet weiterhin mit den besten Orchestern der Welt und ist zudem als unermüdlicher Förderer junger Talente bekannt. Zu seinen bedeutendsten Entdeckungen zählen der Pianist Lang Lang, die Violinistin Julia Fischer sowie der Cellist Daniel Müller-Schott.

Christoph Eschenbach hat sowohl als Dirigent wie auch als Pianist eine eindrucksvolle Diskografie. Viele dieser Aufnahmen gelten als Referenzwerke und wurden vielfach ausgezeichnet. Zahlreiche Ehrungen, darunter der Ernst von Siemens Musikpreis, würdigen sein Lebenswerk.

# DAVID FRAY

Pianist



Von der Presse als «perfektes Beispiel eines denkenden Musikers» (Die Welt) beschrieben, begeistert David Fray mit Interpretationen von Bach bis Boulez. Er tritt weltweit als Solist, Kammermusiker auf, in Zusammenarbeit mit führenden Orchestern wie dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Budapest Festival und London Philharmonic, unter Dirigenten wie Paavo Järvi, Kurt Masur, Riccardo Muti und Esa-Pekka Salonen. David Fray veröffentlichte exklusiv bei Warner, darunter Bach-Werke sowie Alben mit Schubert, Chopin und Mozart. Er wurde u.a. mit dem Opus Klassik sowie dem Echo Klassik ausgezeichnet.



Ausführliche  
Biografie

50



Ausführliche  
Biografie



Ausführliche  
Biografie

51



Ausführliche  
Biografie

# HÉLÈNE GRIMAUD

Pianistin



# JANINE JANSEN

Violine



# MIRABELLE KAJENJERI

Pianistin



# ALEXANDRE KANTOROW

Pianist



Hélène Grimaud ist eine aussergewöhnliche Pianistin, bekannt für poetischen Ausdruck und technische Brillanz. Neben ihrer internationalen Karriere engagiert sie sich für Naturschutz, gründete das Wolf Conservation Center und ist Mitglied von «Musicians for Human Rights». Sie veröffentlichte mehrere Bücher, ist seit 2002 Exklusivkünstlerin bei der Deutschen Grammophon und für ihre vielfach ausgezeichneten Aufnahmen bekannt. Ihr ausserordentlicher Beitrag zur Welt der Musik wurde von der französischen Regierung gewürdigt, als sie in den Rang eines Ritters in die Ehrenlegion aufgenommen wurde.

Janine Jansen pflegt langjährige Beziehungen zu führenden Orchestern und Dirigentinnen und Dirigenten weltweit. Höhepunkte dieser Saison sind eine US-Tournee mit dem London Symphony Orchestra unter Sir Antonio Pappano sowie Europatourneen mit dem Royal Concertgebouw Orchestra und der Deutschen Kammerphilharmonie unter Paavo Järvi. Weitere Engagements sind mit dem Bayerischen Rundfunk und der NDR-Elbphilharmonie geplant. Jansen ist zudem Gründerin des Internationalen Kammermusikfestivals in Utrecht und Professorin an der Kronberg Academy.

Mirabelle Kajenjeri, 1998 geboren, ist eine französische Pianistin mit burundisch-ukrainischen Wurzeln. 2025 wurde sie Laureate des Queen Elisabeth Wettbewerbs und debütierte in der Berliner Philharmonie. Zuvor gewann sie u.a. den 1. Preis beim Santa Cecilia Wettbewerb und veröffentlichte ihr erstes Album «Étincelles». Sie konzertiert international mit Orchestern wie dem Brussels Philharmonic, der Philharmonie Baden-Baden oder der Real Filharmonía de Galicia. Als vielseitige Musikerin ist sie auch eine leidenschaftliche Geigerin und spielt beide Instrumente seit frühester Kindheit.

Alexandre Kantorow wurde 2019 im Alter von 22 mit der Goldmedaille und dem Grand Prix bei der International Tchaikovsky Competition ausgezeichnet. 2024 erhielt er den Gilmore Artist Award und spielte bei der Eröffnung der Olympischen Spiele in Paris. Er konzertiert weltweit in führenden Sälen und mit Spitzenorchestern, in dieser Saison u.a. mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Klaus Mäkelä, der Filarmonica della Scala unter Riccardo Chailly oder dem London Philharmonic Orchestra unter Paavo Järvi. Alexandre Kantorow ist Exklusivkünstler bei BIS, seine Aufnahmen sind vielfach preisgekrönt, darunter zuletzt der Gramophone's Piano Award 2025.



Ausführliche  
Biografie

52



Ausführliche  
Biografie



Ausführliche  
Biografie

53



Ausführliche  
Biografie



# WILLIAM KENTRIDGE

Regie  
Artist



# STEPHEN KOVACEVICH

Pianist



# FIL LIOTIS

Pianist



# MISCHA MAISKY

Cellist



William Kentridge zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Künstlern. Sein Werk umfasst Zeichnung, Film, Theater und Skulptur und thematisiert Migration, Flucht und soziale Konflikte. Seit den 1990er-Jahren sind seine Werke weltweit in führenden Museen und auf Biennalen zu sehen. Er inszenierte Opern wie «Die Zauberflöte» und «Wozzeck» an Häusern wie der Met in New York und La Scala. William Kentridge erhielt zahlreiche Preise, u.a. den Kyoto-Preis sowie den Praemium Imperiale und wurde mit Ehrendoktorwürden von Yale und Kapstadt ausgezeichnet.

Stephen Kovacevich, geboren 1940 in Los Angeles, zählt zu den führenden Pianisten unserer Zeit, besonders für Werke von Beethoven, Brahms und Schubert. Sein europäisches Debüt gab er 1961 in der Wigmore Hall, gefolgt von Auftritten mit weltweit renommierten Orchestern und Dirigenten. Seine preisgekrönten Aufnahmen, darunter die Diabelli-Variationen, und seine Kammermusikpartnerschaften, etwa mit Martha Argerich, zeugen von einer aussergewöhnlichen Karriere.

Fil Liotis, gefeierter griechischer Pianist, begeistert mit «musikalischer Poesie» und virtuoser Ausdruckskraft. Er tritt in führenden Sälen wie dem Konzerthaus Berlin und bei Festivals wie dem George Enescu Festival auf. Als Solist spielte er mit Orchestern wie der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und der Athens State Symphony unter Dirigenten wie Christoph Eschenbach. Er ist Preisträger u.a. des Maria-Callas-Grand-Prix und der Albéniz-Medaille und wurde für den OPUS-Klassik nominiert. Liotis lehrt zudem an der Hochschule für Musik in Detmold.

Der Cellist Mischa Maisky ist in Lettland geboren, in Russland ausgebildet und später in Israel heimisch geworden. Als Exklusivkünstler der Deutschen Grammophon hat er fast 40 Alben aufgenommen. Er wurde mit fünf renommierten Auszeichnungen geehrt und trat auf den bedeutendsten internationalen Festivals auf. 2000 ehrte er Johann Sebastian Bach mit einem Konzertmarathon und nahm dessen Solosuiten dreimal auf. Maisky arbeitete mit legendären Dirigenten wie Bernstein und Maazel zusammen.



Ausführliche  
Biografie

54



Ausführliche  
Biografie



Ausführliche  
Biografie

55



Ausführliche  
Biografie

# MARTINA MEOLA

Pianistin



Martina Meola, 2012 in Mailand geboren, studiert seit ihrem neunten Lebensjahr am Konservatorium «G. Verdi». Sie gewann zahlreiche internationale Preise, darunter den ersten Preis beim «Grand Master» International Piano Competition – Vladimir-Horowitz-Edition in der Ukraine sowie den ersten Preis beim Jeune Chopin Competition 2025, dessen Jury von Martha Argerich geleitet wurde. Auftritte führten sie in renommierte Säle wie die Salle Cortot in Paris und zu Festivals in Italien und Europa. Sie besuchte Meisterkurse bei Evgeny Kissin und Lilya Zilberstein.



Ausführliche  
Biografie

# SAMUEL NIEDERHAUSER

Solo Violoncello  
Luzerner Sinfonieorchester



Schon früh zeigten sich Samuels Talent und Leidenschaft für die Musik. Nach ersten Studien bei Matthias Walpen, Clíodhna Ní Aodain und Rebecca Firth absolvierte er den Bachelor an der ZHdK bei Thomas Grossenbacher mit Auszeichnung sowie den Solistenmaster an der Musikakademie Basel bei Thomas Demenga. Er gewann zahlreiche Preise, darunter den «Guy Fallot Prize» am Concours de Genève, und trat als Solist mit renommierten Orchestern auf. Seit 2022/23 ist er Solocellist des Luzerner Sinfonieorchesters und spielt ein Testore-Cello von 1690.



Ausführliche  
Biografie

# SCHAGHAJEH NOSRATI

Pianistin



Schaghajegh Nosrati, 1989 in Bochum geboren, gilt als herausragende Bach-Interpretin und vielseitige Pianistin. Der internationale Durchbruch gelang ihr 2014 beim Leipziger Bachwettbewerb und durch die Zusammenarbeit mit Sir András Schiff. Sie konzertierte in führenden Sälen wie der Carnegie Hall, der Wigmore Hall und der Berliner Philharmonie. Ihre Diskografie umfasst acht CDs, darunter «Das Wohltemperierte Klavier I» (Preis der Deutschen Schallplattenkritik). Seit 2020 unterrichtet sie an der Barenboim-Said-Akademie in Berlin.



Ausführliche  
Biografie

**ocubo**

Künstlerkollektiv  
und Designstudio



Ocubo ist ein international anerkanntes Künstlerkollektiv und Designstudio aus Portugal, das mit innovativer Lichtkunst und immersiven Erlebnissen Menschen zum Staunen bringt. Mit mutiger Vorstellungskraft und modernster Technologie realisieren sie grossangelegte Shows, immersive Installationen und monumentale Video-Mappings, die Räume in visuelle Erlebnisse verwandeln. Ocubo hat Projekte an UNESCO-Welterbestätten und bei führenden internationalen Lichtfestivals umgesetzt und gilt als globale Referenz im Bereich Video-Mapping. Zu den Highlights zählt das preisgekrönte Projekt «Lisbon Under Stars», ausgezeichnet an den BEA World Awards als Best Cultural Event.



Zur Website

# BEATRICE RANA

Pianistin



Beatrice Rana ist eine weltweit gefeierte Pianistin, die in Konzerthäusern wie der Carnegie Hall, der Berliner Philharmonie und der Elbphilharmonie auftritt. Sie arbeitet mit renommierten Dirigenten wie Yannick Nézet-Séguin, Antonio Pappano und Klaus Mäkelä zusammen. In der Saison 2024/25 ist sie Artist in Residence bei Radio France in Paris. Ihre preisgekrönten Alben bei Warner Classics umfassen Werke von Bach, Chopin und Beethoven. Seit 2017 leitet sie ein Kammermusikfestival in ihrer Heimat Lecce, Italien.



Ausführliche  
Biografie

58

# HEINER REICH

Solo Violoncello  
Luzerner Sinfonieorchester



Heiner Reich erhielt seine Ausbildung bei Martin Ostertag und Peter Hörr, prägende Impulse gaben Heinrich Schiff und Arto Noras. Internationale Konzerttätigkeit, solistische Auftritte und zahlreiche Auszeichnungen bestätigen seine Vielseitigkeit. Als leidenschaftlicher Kammermusiker gastierte er bei wichtigen Festivals und gewann mit dem Aramis Trio mehrere Wettbewerbe. Heiner Reich ist Solocellist des Luzerner Sinfonieorchesters und spielt ein Ruger-Cello von 1690.



Ausführliche  
Biografie

# JEAN RONDEAU

Cembalist



Jean Rondeau gilt als führender Cembalist und Grenzgänger. 2025/26 präsentiert er ein bahnbrechendes Projekt zu den vollständigen Werken von Louis Couperin, welches er in der Wigmore Hall London, der Elbphilharmonie Hamburg, dem Concertgebouw Amsterdam sowie auf einer Japan-Tour präsentiert. Weitere Höhepunkte sind die Goldberg-Variationen, das Improvisationsprojekt «Sisyphus» sowie Auftritte mit dem Ricercar Ensemble, Nicolas Altstaedt und seinem Quartett Nevermind. Exklusiv bei Warner erschienen u.a. «Gradus ad Parnassum», die Goldberg-Variationen und frühere Alben.



Ausführliche  
Biografie

59

# AKANE SAKAI

Pianistin



Akane Sakai wurde in Nagoya (Japan) geboren und studierte an der Toho Gakuen School of Music in Tokio sowie am Lemmensinstituut in Belgien – bei Midori Miura, Alan Weiss, Lilya Zilberstein und Pavel Gililov. Akane Sakai ist Preisträgerin von «Young Artist Development» des japanischen Kulturministeriums und trat mit bekannten Orchestern wie der Kremerata Baltica, dem Orchestra della Svizzera italiana sowie dem Tokyo Symphony Orchestra auf. Sie ist eine leidenschaftliche Kammermusikerin und zählt Martha Argerich, Gidon Kremer, Evgeni Bozhanov und Akiko Suwanai zu ihren musikalischen Partnern.



Ausführliche  
Biografie

# MICHAEL SANDERLING

Chefdirigent des  
Luzerner Sinfonieorchesters



Michael Sanderling ist seit der Saison 2021/22 Chefdirigent des Luzerner Sinfonieorchesters und widmet sich besonders dem spätromantischen Repertoire. Er gastiert weltweit bei führenden Orchestern wie den Berliner Philharmonikern und dem Concertgebouworkest. Zuvor war er Chefdirigent der Dresdner Philharmonie und der Kammerakademie Potsdam. Sanderling hat zahlreiche Werke aufgenommen und unterrichtet an der Hochschule für Musik in Frankfurt. Zudem fördert er die junge Musikgeneration und intensiviert die Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Musik.



Ausführliche  
Biografie

60

# LISA SCHATZMAN

1. Konzertmeisterin  
Luzerner Sinfonieorchester



Die französische Geigerin Lisa Schatzman, Preisträgerin des Concours de Genève 2004, ist eine gefragte Kammermusikerin und Solistin. Sie trat in renommierten Sälen wie dem Concertgebouw Amsterdam oder dem Théâtre du Châtelet Paris auf und ist seit 2011 Gastkonzertmeisterin beim London Philharmonic Orchestra. Ihre vielseitigen Aufnahmen, darunter eine ICMA-nominierte CD mit Benjamin Engeli, unterstreichen ihr künstlerisches Können.



Ausführliche  
Biografie

# ROBIN TICCIATI

Dirigent



Robin Ticciati entdeckte mit 15 Jahren seine Leidenschaft fürs Dirigieren. Früh gefördert von Sir Simon Rattle, debütierte er 2005 als jüngster Dirigent an der Mailänder Scala. Er war Chefdirigent des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin (2017–2025) und ist seit 2014 Music Director der Glyndebourne Festival Opera. Robin Ticciati ist Gast bei führenden Orchestern weltweit, wie den Wiener Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Orchestre National de France sowie der Staatskapelle Dresden. 2019 wurde er mit dem Order of the British Empire ausgezeichnet.



Ausführliche  
Biografie

61



# LUZERNER SINFONIEORCHESTER – DAS FESTIVALORCHESTER

Musikerinnen und Musiker der Festivalwoche 2026

## INTENDANT

Numa Bischof Ullmann

## CHEFDIRIGENT

Michael Sanderling

## 1. VIOLINE

Gregory Ahss *1. Konzertmeister*  
Lisa Schatzman *1. Konzertmeisterin*  
Maciej Burdzy *2. Konzertmeister*  
Fiona Kraege *2. Konzertmeisterin*  
Abdel Hamid El Shwekh *2. Konzertmeister* \*\*  
Christina Gallati  
Agata Lazarczyk  
Vladimir Krasnov  
Denitza Kucera  
Patrizia Pacozzi  
Hae Jin Park  
Ulrich Poschner  
Eva von Dach  
Vivienne Richter \*  
Brandon Garbot \*\*  
Jana Karskov \*\*  
Miriam Müller \*\*  
Margarita Pavlova \*\*  
Kio Seiler \*\*  
Sayaka Takeuchi \*\*

## 2. VIOLINE

Jonas Erni *Stimmführer*  
Jordi Rodriguez Cayuelas *Stv. Stimmführer*  
Daniel Meller *Stv. Stimmführer*  
Murielle Chevallier  
Antje Davis

Horst Peters

Reiko Koi

Karolina Miśkowiec

Rebekka Trümpler

Keiko Yamaguchi

Jana Zemp-Kupsky

Enrico Filippo Maligno \*\*

Anita Zeller \*\*

## VIOLA

Alexander Besa *Stimmführer*  
Andrea Burger *Stimmführerin*  
José Batista *Stv. Stimmführer*  
Katrin Burger *Stv. Stimmführerin*  
Madeleine Burkhalter  
Dario Giuliano  
Hans Jutz  
Ada Koivukangas  
Olga Kowalczyk  
Natascha Sprzagala  
Clara Ophelia Last \*  
Manuel Nägeli \*\*  
Anton Vilkhov \*\*

## VIOLONCELLO

Heiner Reich *Stimmführer*  
Samuel Niederhauser *Stimmführer*  
Sebastian Diezig *Stv. Stimmführer*  
Jonas Vischi *Stv. Stimmführer*  
Beat Feigenwinter  
Jonathan Reuveni  
Nicolò Neri \*  
Anne-Christine Vandevale \*\*

## KONTRABASS

David Desimpelaere *Stimmführer*  
Petar Naydenov *Stimmführer*  
Randy Barboza *Stv. Stimmführer*  
Gian Luzi Niederhauser *Stv. Stimmführer*  
Nikola Major  
Stephan Rohr  
Radu-Mihai Tudorache \*  
Borislav Simeonov \*\*

## FLÖTE

Ronja Macholdt *Solo*  
Anne-Laure Pantillon *Stv. Solo*  
Theresa Wunderlin  
Carla Piras \*

## OBOE

Andrea Bischoff *Solo*  
Andrey Cholokyan *Stv. Solo*  
Salomo Schweizer

## KLARINETTE

Stojan Krkuleski *Solo*  
Regula Schneider Sikora *Stv. Solo*  
Vincent Hering

## FAGOTT

Bariş Önel *Solo*  
Thomas Rüdisüli *Stv. Solo*  
Filipe de Castro \*\*

## HORN

Florian Abächerli *Solo*  
Olivier Darbellay *Solo* \*\*  
Philipp Schulze  
Elia Bolliger  
Megan McBride \*\*  
Paulo Muñoz Toledo \*\*  
Gabriel Sieber \*\*

## TROMPETE

Philipp Hutter *Solo*  
Thomas Portmann

## POSAUNE

Jean-Philippe Duay *Solo*  
Simone Maffioletti *Stv. Solo*  
Daniel Hofer  
Leandro Antunes \*

## TUBA

Hans Duss *Solo*

## PAUKE

Iwan Jenny *Solo*

## SCHLAGWERK

Ramon Kündig *Solo*  
Marco Kurmann *Solo*  
Severin Vögeli \*  
Jonas Elmiger \*\*  
Peter Fleischlin \*\*

## HARFE

Mahalia Kelz *Solo*

\* Mitglied der Akademie des Luzerner Sinfonieorchesters    \*\* Zuzügerinnen und Zuzüger

Das Klavierfestival wird veranstaltet durch das

# LUZERNER SINFONIEORCHESTER

1805

RESIDENZORCHESTER KKL LUZERN

PARTNER



**LICHT  
FESTIVAL  
LUZERN**

MEDIENPARTNER

**medici.tv**

## IMPRESSUM

Veranstalter:

Luzerner Sinfonieorchester

Pilatusstrasse 18

6003 Luzern, Schweiz

+41 (0)41 226 05 15

karten@sinfonieorchester.ch

sinfonieorchester.ch

Team:

Numa Bischof Ullmann künstlerische Leitung  
und Intendanz

Tea Tuhkur Leitung Künstlerisches  
Betriebsbüro

Bernhard Pompey Leitung Marketing, Sales & PR

Herzlichen Dank an die Mitarbeitenden der

Geschäftsstelle des Luzerner Sinfonieorchesters:

Marion Aregger, Katja Bachmann, Reto Bättig, Salome Böni, Dominik Cajochen, Noémie Felber, Bettina Gfeller, Katharina Hegge, Antoinette Kunz Kahn, Matthias Kobi, Ana Lanzersdorfer, Leoni Leitz, Aida Mesic, Lasse Monska, Rita Niederberger, Hop Phan, Bernadette Rüttimann, Christoph A. Schenker, Hannah Schoepe, Andrea Walther, Ruth Walther

Die Inhalte dieser vorliegenden Broschüre wurden geprüft. Kurzfristige Änderungen seitens der jeweiligen Anbieter sind dennoch immer möglich. Bitte verstehen Sie daher diese Infos mehr als Anregung.